

Abschlussbericht zur begleitenden Projektevaluation "Übergangscoaching für Careleaver im Kyffhäuserkreis"

01.09.2022 Wider Sense GmbH

Drosos Stiftung Thomas Villmow Obstgartenstraße 19 8006 Zürich Schweiz drosos (...)

Inhalt

Einführung

Seiten 4 - 15

- Executive Summary
- Das Evaluationsvorhaben
- Evaluationsschritte
- Wirkungskette & Zielebenen
- Veränderungen der Rechtslage
- Die Situation von Careleaver*innen im Kyffhäuserkreis
- Projektprofil

01

Output

Seiten 16 - 39

- Angebot Struktur & Ziele
- Zielgruppe
 Careleaver*innen
- Zielgruppe
 Fachkräfte / Unterstützungssystem
- Gruppenangebote: Ein Beispiel-Format

02

Outcome

Seiten 40 - 60

- Zielgruppe Careleaver*inne
- Zielgruppe Fachkräfte / Unterstützungssystem
- CL-Interviews:
 Case-Beispiele

03

Schlussfolgerungen

Seite 61-77

- Output:
 Beobachtungen &
 Folgerungen
 (2021/2022)
- Outcome:
 Beobachtungen &
 Folgerungen
 (2021/2022)
- Schlussfolgerungen & Handlungsempfehlungen

04

Appendix

Seite 78-79

Quellenverzeichnis



Inhalt

Einführung		
Seiten 4 - 15		
Executive Summary		
 Das Evaluations- vorhaben 		
Evaluationsschritte		
Wirkungskette & Zielebenen		
Veränderungen der Rechtslage		
Die Situation von Careleaver*innen im Kyffhäuserkreis		
Projektprofil		



Executive Summary

Folgende Kernbefunde lassen sich aus den beiden Erhebungsphasen (qualitativ / quantitativ) zu den Wirkungsmechanismen des Übergangscoachings festhalten

Scharnierfunktion ÜC¹ Das ÜC erfüllt durch seine (thematische) Flexibilität und langfristige wie vertrauensvolle Beziehungsarbeit eine Scharnierfunktion im Unterstützungssystem und leistet eine biografieorientierte Unterstützung, welche seitens der Fachkräfte des Regelsystems (HzE) allein nicht geleistet werden könnte.

Rolle Übergangscoaches Die Aussagen der Fachkräfte und CL verdeutlichen einhellig, wie zentral die **dynamische Rolle der Übergangscoaches (ÜC) als (system-)externe Begleiter*innen, Lots*innen sowie Wissensvermittler*innen und Netzwerker*innen** für eine gelingende Beziehungsarbeit und bedarfsorientierte Unterstützung ist.

Potenzial de Gruppenangebote Während der Einzelfallbetreuung insbesondere während der Pandemie eine Schlüsselfunktion zukam, weil sie den CL eine verlässliche und stets verfügbare Ansprechperson zur Seite stellt, besitzen die Gruppenformate ein vielfältiges Potenzial für die Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung der CL.

Gesteigerte Selbstwirksamkeit CL² fühlen sich durch das ÜC insgesamt besser auf ein selbstständiges Leben vorbereitet, aufgeklärter in Bezug auf ihre Rechte und weitere Unterstützungsmöglichkeiten. Dennoch können Unsicherheiten (z.B. Anträge / Ausbildung) fortbestehen, weshalb Rückkehroptionen zu späteren Zeitpunkten umso wichtiger sind.

Kompetenzaufbau Fachkräfte Durch die flexible und als unkompliziert beschriebene alltägliche Abstimmung mit den Fachkräften (Erzieher*innen, Pflegeeltern, ASD) erfolgt die Aufgabenteilung sowie Wissensvermittlung dialogisch und situativ,
womit das ÜC die Arbeit des Regelsystems bedarfsbasiert ergänzt und insgesamt gualitativ aufwertet.

Fokus Schule Ausbildung Das ÜC leistet insbesondere **auf Ebene der schulischen/ beruflichen Qualifizierung der CL einen zentralen Beitrag**. Die CL sehen hier nicht nur den größten Bedarf für sich, sondern melden auch große Zufriedenheit hinsichtlich der Begleitung durch die ÜC zurück. Eine **weitere Fokussierung des Aspekts ist ratsam**.



Einführung | Das Evaluationsvorhaben (1/2)

Kernziele des Evaluationsauftrages: Wie wirkt das Projekt auf die individuelle Entwicklung der Careleaver*innen (CL)? Wie auf das Unterstützungssystem? Und wo bestehen Förderlücken?

Zusammenfassung des Antrags & Evaluationsziele

- Im Februar 2020 hat die DROSOS Stiftung im Rahmen der Förderinitiative "Brückensteine Careleaver" Wider Sense damit beauftragt, das Projekt der Jugendberufshilfe Thüringen e.V. "Übergangscoaching für Careleaver im Kyffhäuserkreis" über die Projektförderphase hinweg in evaluierender Rolle zu begleiten (gemäß Angebot bis Quartal 01 2023).
- Langfristig sollen die aus der Evaluation gewonnenen Ergebnisse zum einen Aufschluss über die Effektivität und Nachhaltigkeit des Projekts im Hinblick auf seine strategische / inhaltliche Weiterentwicklung geben. Zum anderen dienen sie als Grundlage für die externe Kommunikation – insbesondere mit der Ebene der politischen Entscheidungsträger*innen. Gleichsam sollen die Befunde der Evaluation die Entscheidung für eine Weiterfinanzierung **Projekts** einzelner des bzw. die öffentliche Maßnahmen durch Hand und einen möglichen Projekttransfer in andere Landkreise flankieren.
- Das zugrundeliegende Angebot vom 19. Februar 2020 sah in diesem Kontext vor, die Wirkung des Übergangscoachings (individuelle Begleitung / Einzelfallbetreuung der CL, Workshop-Reihen sowie Coaching und Sensibilisierung der Fachkräfte) auf zwei verschiedenen Zielebenen zu erheben:

- Individuelle Ebene der CL (ZE 1)
- Ebene der professionellen Unterstützungssysteme (ZE 2)
- Ausschlaggebend für die Wirkungserhebung sind dabei insbesondere folgende Fragestellungen:
 - Welchen Einfluss hat das Projekt und haben einzelne Projektaktivitäten auf die persönliche, schulische und berufliche Entwicklung der jungen Menschen?
 - Inwieweit sind die relevanten Unterstützungssysteme auf die Belange der Zielgruppe eingestellt?
 - Wo ergeben sich möglicherweise Förderlücken?

Bisheriges Vorgehen & Einfluss der Pandemie auf das Evaluationsdesign

Auf Basis der IOOI-Wirkungslogik¹ (Input, Output, Outcome, Impact) und angelehnt an die Theory of Change des Projekts "Übergangscoaching für Careleaver im Kyffhäuserkreis" wurden die Fachkräfte der Jugendberufshilfe Thüringen zunächst gebeten, mithilfe eines Excel-Templates eine Wirkungslogik für ihr Projekt mit Blick auf die verschiedenen Zielebenen der Evaluation als grundlegenden Wirkungsrahmen zu erstellen.



Einführung | Das Evaluationsvorhaben (2/2)

Aufgrund des Ausbruches der Covid-19-Pandemie musste das Evaluationsdesign in Absprache mit den Auftraggebenden den gegebenen Umständen angepasst werden und es kam zu Verzögerungen

Der Ausbruch der Corona-Pandemie und der damit zusammenhängende Lockdown im Frühjahr 2020 und Winter 2020/21 (03-05/2020 sowie 11/2020-04/2021) führte jedoch zu Verzögerungen des Projektbeginns. Diese Verzögerungen brachten u. a. einen Personalwechsel im Projekt auf Seiten von Wider Sense mit sich. Der Lockdown und seine Folgen führten darüber hinaus auch zu mit den Auftraggebenden einvernehmlich beschlossenen Anpassungen der Evaluationsplanung und -methoden – was die Entscheidung gegen einen ursprünglich geplanten explorativen Workshop mit den CL in Präsenz mit einschloss.

Erste Erhebungsphase

- Im Rahmen der ersten Erhebungsphase konnten eine standardisierte Befragung von insgesamt 15 CL aus dem Einzelfallcoaching der Jugendberufshilfe Thüringen sowie insgesamt sechs leitfadengestützte Video- / Telefon-Interviews mit sieben ausgewählten Fachkräften aus dem unmittelbaren Unterstützungssystem der Zielgruppe durchgeführt und anschließend ausgewertet werden. Die Ergebnisse dieser ersten Erhebungsphase wurden im Rahmen der folgenden Abschnitte des vorliegenden Zwischenberichts aufbereitet, eingeordnet und interpretiert.
- Die Zwischenergebnisse wurden im Nachgang im Format eines Policy Papers zusammengefasst und einem strategisch relevanten Adressat*innenkreis wie dem Jugend- und Sozialamt Kyffhäuserkreis sowie den einschlägigen Fachgremien zur Kenntnis gegeben. Dieses war Grundlage für die Formulierung eines Antrags auf ESF-Mittel.

Zweite Erhebungsphase

- Auch vor und während der zweiten Erhebungsphase hatte die Sars-CoV-2-Pandemie fortdauernde Auswirkungen auf die Projektstruktur des Übergangscoaching: So wurden geplante Gruppenangebote vorwiegend digital umgesetzt und Seminare konnten nur vereinzelt in Präsenz stattfinden, sofern es die Umstände und Rahmenbedingungen erlaubten.
- Die zweite Erhebungsphase verfolgte zudem das Ziel, zentrale, in der vorausgegangenen Analyse identifizierte Punkte zu vertiefen und somit u. a. eine detailliertere Einschätzung der Rolle und Funktion der Übergangscoaches sowie der Beschaffenheit des Vertrauensverhältnisses zu den Jugendlichen / jungen Erwachsenen zu gewinnen. Als weiterer Aspekt wurden vor allem die positiven Wirkungsebenen (Outcome / Impact) des Projekts auf unterschiedliche Lebensbereiche der CL dezidierter ins Zentrum des Interesses gestellt.
- zweite Evaluationsphase Methodisch umfasste die eine standardisierte Befragung (mittels neuerlich angepasstem Fragebogen) von insgesamt 10 CL aus dem Einzelfallcoaching der Jugendberufshilfe Thüringen sowie insgesamt sechs leitfadengestützte Video- / Telefon-Interviews mit sieben ausgewählten Fachkräften¹ (bis auf eine Pflegemutter und die Sachgebietsleitung des Jugendamtes im Kyffhäuserkreis identisch zum Vorjahr) aus dem unmittelbaren Unterstützungssystem der Zielgruppe. Mit dem vorliegenden Ergebnisbericht und dessen Präsentation im Herbst 2022 wird damit die Evaluation vorläufig zum Abschluss gebracht.



Einführung | Evaluationsschritte (1/3)

Die Evaluation umfasste zwei Erhebungsphasen, in denen insgesamt 12 Interviews mit Fachkräften und eine Papier-Fragebogenerhebung mit insgesamt 25 CL durchgeführt wurden



Kick-off-Workshop



Entwicklung Wirkungs- & Evaluationsrahmen



- 1. Erhebungsphase (t1: Q1-Q1 2022)
- 2. Erhebungsphase (t2: Q1-Q2 2022

Abschluss & Ergebnisprä- 🖢 sentation²

- Kennenlernen des Projektteams vor Ort in Bad Frankenhausen
- Gemeinsame Entwicklung und Formulierung von übergeordneten Evaluationszielen
- Erörterung / Sammlung erster Ideen möglicher Vorgehensweisen und Erhebungsmethoden
- Entwicklung eines Wirkungsrahmens nach der IOOI-Logik als Grundlage für die qualitative / quantitative Erhebung
- Definition geeigneter Formen der Ansprache und Befragung von CL
- Entwicklung von Interview-Leitfäden / Fragebogen (qual. / quant.) für Fachkräfte & CL1

- Durchführung von 6 leitfadengestützten Interviews mit ausgewählten Fachkräften aus dem Jugendamt / ASD, aus station. Einrichtungen sowie mit einer Pflegemutter
- **Anonymisierte** Fragebogenumfrage mit CL aus dem Coaching der **JBHT**
- Auswertung & Dokumentation der Ergebnisse in Zwischenbericht: Verfassen eines **Policy Papers**

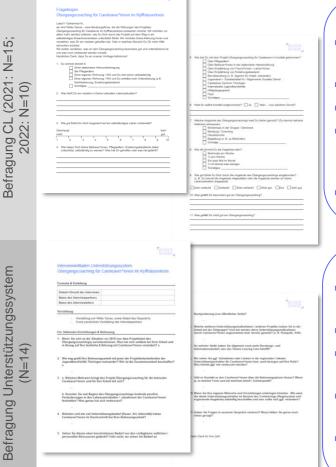
- Ergänzung der Leitfäden und des Fragebogens um als zentral identifizierte Aspekte aus der Vorerhebung
- Durchführung von 6 weiteren leitfadengestützten Interviews (N=6)
- Weitere Fragebogenerhebung mit aktueller Kohorte von CL im Einzelfallcoaching (N=10)
- Erweiterung des **Evaluations**berichts

- Die vorgesehene Social Return on Investment-Analyse wurde in Abstimmung mit Value for Good nicht umgesetzt
- · Fertigstellung des Evaluations**berichts** und Präsentation der finalen Ergebnisse einschließlich Handlungsempfehlungen



Einführung | Evaluationsschritte (2/3)

Für beide Erhebungszeitpunkte (2021/22) wurde jeweils ein semi-standardisierter Fragebogen für die Befragung der CL sowie qualitative Leitfäden für Interviews mit Fachkräftegruppen¹ entwickelt



Standardisierte Befragung CL

- Erhebungsphasen: Quartal 1 2021 (Januar März 2021); Quartal 2 2022 (April Juni 2022)
- Art der Befragung: Standardisierte Befragung (Papierfragebögen)
- Wer wurde befragt: CL im Einzelfallcoaching (N=15, 2021; N=10, 2022)
- Ziel: Erfassen der subjektiven Einschätzungen und Erfahrungen der CL hinsichtlich der Relevanz und Nützlichkeit der Inhalte und Formate der Unterstützung sowie hinsichtlich des Einflusses des Programms auf ihren Verselbständigungsprozess
- Auswertung: Datenerfassung Tabelle in Microsoft Excel

Qualitative Interviews Fachkräfte / Unterstützungssystem

- Erhebungsphasen: Quartal 2 Quartal 3 2021 (April August 2021); Quartal 2 2022 (April Mai 2022)
- Art der Befragung: Leitfadengestützte Video- / Telefon-Interviews
- Wer wurde befragt: Jugend- und Sozialamt / Allgemeiner Sozialer Dienst (3x), Erzieher*in stationäre Einrichtung (3x), Pflegeeltern (1x); (N=6 pro Erhebungsphase)
- Ziel: Umfangreichen Aufschluss zu der Beschaffenheit der Projektmaßnahmen erhalten sowie Einschätzungen zu deren Wirksamkeit vornehmen
- Auswertung: Qualitativ, mittels computergestützter Analyse-Software MAXQDA



Einführung | Evaluationsschritte (3/3)

Um das Verständnis der Befunde der ersten Erhebungsphase zu vertiefen, wurden im Januar 2022 zwei ca. 30-minütige qualitative Interviews mit zwei CL aus dem Einzelfallcoaching geführt



Tiefen-Interviews CL

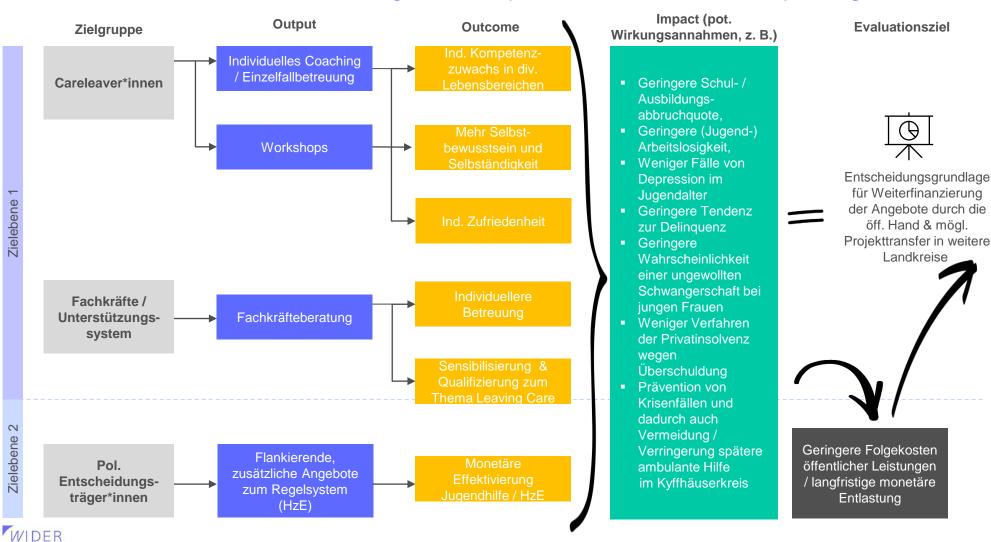
- Erhebungsphasen: Quartal 1 2022 (Januar 2022)
- Art der Befragung: Leitfadengestützte, ca. 30-minütige Tiefeninterviews
- Wer wurde befragt: CL aus dem Einzelfallcoaching (2022: N=2)
- Ziel: Gewinnung einer individuellen subjektiven Perspektive von Teilnehmenden aus dem Projekt sowie detailliertere biografische Betrachtung eines Entwicklungsverlaufes vor und während der Begleitung durch das Übergangscoachings; detaillierteres Verständnis zur Rezeption der Hilfsangebote und ihrer Wirkmechanismen
 - Auswertung: MAXQDA und qualitative Auswertung



Einführung | Wirkungskette & Zielebenen

SENSE

Folgende Wirkungsannahmen liegen der Angebotsstruktur des Übergangscoachings (ÜC) für CL zu Grunde, die es für eine Weiterfinanzierung und einen potenziellen Transfer zu überprüfen gilt



Veränderungen der Rechtslage

Durch das 2021 verabschiedete Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG) werden wichtige Änderungen in Bezug auf die Rechte von CL vorgenommen

Den rechtlichen Rahmen für den Übergang von der stationären Jugendhilfe in die Selbstständigkeit setzt das 1990/1991 in Kraft getretene Achte Buch des Sozialgesetzbuchs (SGB VIII), das alle wesentlichen bundesgesetzlichen Regelungen umfasst, die die Kinderund Jugendhilfe betreffen. Es wird ergänzt durch die Ausführungsgesetze der Länder:

- § 1 Abs. 1 konstatiert, dass jeder junge Mensch das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und die Erziehung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit hat.
- §§ 33 und 34 schaffen die Rechtsgrundlagen für Vollzeitpflege bzw. Heimerziehung und sonstige betreute Wohnformen.
- § 41 regelt die Hilfen für junge Volljährige.

Mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG)¹ wurden grundlegende rechtliche Änderungen des SGB VIII vorgenommen, die auch die Rechte von Careleaver*innen betreffen. Wesentliche Weiterentwicklungen sind:

- §§ 41 und 41a neu: Die Schaffung eines verbindlichen Rechtsanspruchs auf Hilfen für junge Volljährige einschließlich der Möglichkeit zur Rückkehr in die stationäre Jugendhilfe (Coming-Back-Option) und des Anspruchs auf eine verbindliche Nachbetreuung.
- §§ 92 und 94 neu: eine Reduzierung der Kostenbeteiligung für junge Volljährige.
- §§ 36 und 41 neu: die Verpflichtung zu einer rechtzeitigen Übergangsplanung in Kooperation mit anderen Sozialleistungsträgern.
- Darüber hinaus werden die Mitwirkungsrechte der CL und ihrer Selbstvertretungen gestärkt.



Während das neue KJSG einen klaren Auftrag an Länder und Kommunen richtet, unter Einbezug von fachlicher und wissenschaftlicher Expertise verlässliche Übergangsmodelle zu entwickeln, diese zu evaluieren und entsprechende Standards und Prozesse zu verankern, hat das ÜC der JBHT bereits ein nachweislich erfolgsversprechendes Modell in die Umsetzung gebracht.²



Einführung | Die Situation von Careleaver*innen im Kyffhäuserkreis (1/2)

Der Kyffhäuserkreis steht vor einer Vielzahl struktureller Herausforderungen wie demographischem Wandel, Fachkräftemangel und Abwanderungstendenzen bei jüngeren Menschen

Kyffhäuserkreis

Ländlich geprägter Kreis im südöstlichen Harzvorland, Teil des Freistaates Thüringen, gekennzeichnet durch ausgedehnte landwirtschaftliche Flächen und eine geringe Bevölkerungsdichte (71 Ew. je km²). Der Kreis umfasst 10 Städte, 2 Einheitsgemeinden, 33 Gemeinden und 3 Verwaltungsgemeinschaften.

Verwaltungssitz: Sondershausen

Fläche: 1.037,9 km²

Einwohner*innenzahl: 73.5221

Erwerbstätige: 26.800²



Demografische Situation

Zu den Herausforderungen, die bleiben, gehört allerdings die demografische Situation und das damit verbundene ungünstige Bevölkerungsprofil: Kennzeichnend dafür ist die starke Alterung der Gesellschaft. So ist im Kyffhäuserkreis die Hälfte der Bevölkerung über 53 Jahre alt, mehr als 35 % der Menschen gehören zur Altersgruppe 60plus. Auffällig ist zudem ein ausgeprägter Überhang des männlichen Bevölkerungsteils in den mittleren Jahrgängen, entstanden durch eine starke Abwanderung von Frauen aus diesem Alterssegment in den ersten beiden Jahrzehnten nach der Vereinigung. Während die Altersgruppe der 18- bis 24-jährigen im Kreis mit 4,4 % am schwächsten vertreten ist, liegt der Anteil der unter 18-jährigen bei 14,5 %³. Im Interesse des Kreises ist es daher auch, junge Menschen in der Region zu halten. Dies wird jedoch durch eine vergleichsweise defizitäre Infrastruktur und durch fehlende Angebote insbesondere für weiterführende bzw. hochschulische Bildung deutlich erschwert. So gibt es nach wie vor eine hohe, durch Bildung motivierte Abwanderung aus dem Kreis⁴.

Entwicklung seit 2010

Während die beiden ersten Jahrzehnte nach der Vereinigung in den östlichen Bundesländern generell mit dem Zusammenbruch wirtschaftlicher. insbes. industrieller Strukturen (im Kyffhäuserkreis insbes. der Kali- und Zuckerindustrie), mit Massenarbeitslosigkeit und starker Abwanderung verbunden waren, zeigt sich seit 2010 deutliche Trendumkehr: eine Thüringenweit ist die Arbeitslosigkeit auf einem Rekordtief angelangt, die massive Abwanderung konnte gestoppt werden. Mittlerweile zeigt sich ein spürbarer Mangel an Fachkräften, der sich in den kommenden Jahren – wenn die Generation der sog. Babyboomer in den Ruhestand geht - weiter fortsetzen Ausbildungsplätze wird. sind inzwischen keine Mangelware mehr, stattdessen übersteigt das Jobangebot erstmals seit Jahrzehnten die Zahl der Bewerber*innen⁵.



Einführung | Die Situation von Careleaver*innen im Kyffhäuserkreis (2/2)

Jugendliche im Kyffhäuserkreis sind mit strukturellen Herausforderungen konfrontiert; CL sind davon in besonderer Weise betroffen

Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung

Die **Wirtschaftsstruktur** des Kyffhäuserkreises ist gekennzeichnet durch **Industrie- und Handwerksunternehmen**. Kleine und mittlere Betriebe sind vorherrschend, insbesondere im Bereich von Elektroindustrie, Maschinen- oder Fahrzeugbau. Nur **wenige Unternehmen sind an Zukunftstechnologien orientiert**.

In Bezug auf seine Beschäftigungsquote liegt der Kyffhäuserkreis thüringenweit nach wie vor im hinteren Bereich. Lange hatte er mit über 20 % die höchste Erwerbslosenquote des Landes. Trotz erheblicher Fortschritte in den letzten Jahren liegt diese immer noch bei 8,4 % (2020)⁶, davon sind 40 % Langzeitarbeitslose. Der Anteil der Bezieher*innen von Transferleistungen nach SGB II ist der dritthöchste in Thüringen. Nach wie vor sind 45 % der Erwerbstätigen Pendler*innen und außerhalb des Kreises tätig. Viele der Fachkräfte werden jedoch in den nächsten Jahren aus der Erwerbstätigkeit ausscheiden. In absehbarer Zeit gibt es daher eine große Zahl von Arbeitsplätzen, die neu besetzt werden müssen⁷.

Einkommen

Angesichts des geringen Qualifikationsniveaus im Kyffhäuserkreis ist das **niedrige Einkommensniveau** nicht überraschend. 2019 lag das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen bei 19.543 Euro, dies war der **niedrigste Wert in Thüringen**⁸. 24 % der Erwerbstätigen sind sog. Aufstocker*innen⁹.

Bildung und berufliche Qualifizierung

Das Bildungsniveau im Kyffhäuserkreis ist unterdurchschnittlich. Rund 30 % der Schüler*innen beenden die Schule mit einem Hauptschulabschluss (20,7 %) bzw. ohne Abschluss (8,5 %, d. h. zwei Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt), nur 20 % erlangen die (Fach-)Hochschulreife. Der Schul-Absentismus des Kreises liegt weit über dem Niveau des Landes. Der Akademiker*innenanteil des Kreises ist hingegen der geringste in Thüringen. Von den eingegangenen Ausbildungsverträgen werden fast 30 % wieder aufgelöst. Die Übergänge von der Schule in den Beruf gestalten sich im Kreis nach wie vor schwierig, auch wenn die kommunale Jugendberufsagentur mittlerweile ein lückenloses Unterstützungssystem aufgebaut hat und sich die Jugendberufshilfe Thüringen e.V. und weitere Träger der Jugendsozialarbeit im Kreis erfolgreich um eine berufliche Integration benachteiligter Jugendlicher bemühen.

Infrastruktur

Die große Fläche des Landkreises sowie die **schwache infrastrukturelle Anbindung** sind zentrale Herausforderungen, vor allem für junge Menschen. Das Erreichen von Schulen, Ausbildungsoder Arbeitsplätzen, von Hilfsangeboten und Unterstützungssystemen, aber selbst Einkäufe, Arztbesuche oder die Nutzung der ohnehin überschaubaren Freizeitangebote sind ohne Fahrzeug nur eingeschränkt oder gar nicht möglich. Careleaver*innen – die nur in den seltensten Fällen über ein Fahrzeug verfügen – sind hier strukturell benachteiligt.



Einführung | Projektprofil - Vorhaben, Struktur & Partner

Die Projektstruktur¹ des ÜC der JBTH zielt auf eine umfassende und flexible Begleitung von CL in allen Lebensbereichen ab

Das Vorhaben

Zielgruppe

- CL im KYF ab 16. LJ vor / während Verselbständigungsprozess
- Fachkräfte stationäre / ambulante Jugendhilfe
- Pflegeeltern

Ziele

- Ausgleich individueller / struktureller Benachteiligungen
- Förderung Selbsthilfe- / Beteiligungskompetenzen
- Erhöhung sozialer, beruflicher Teilhabechancen
- Ausbau zielgruppenorientierter Fachkompetenz
- Strukturentwicklung

Bausteine

- Individuelles, mobiles Coaching (Case Management)
- Workshops / Seminare¹
- Fachkräftecoaching (capacity building)

Die Partner

Operativ

ASD/Pflegekinderwesen
Stationäre / ambulante
Jugendhilfe
(Sozial-)Leistungsträger
Vereine / Freizeitangebote
Bildungs-/
Unterstützungsnetzwerk

Strategisch

Jugend- und Sozialamt KYF
Regionale Gremien und
Netzwerke
JBA KYF
Projektbeirat
CLZT

Die Struktur

Finanzierung

DROSOS, Kyffhäuserkreis (JA), sonstige Einnahmen

Projektstart

01.04.2019 (4 Jahre, 5.J Verstetigung)

Sozialraum

Kyffhäuserkreis zentrale Räume, mobiler Ansatz

Personal (ab 09/2020)

0,2 VBE Projektleitung 1,4 VBE Coaching



Einführung | Projektprofil - Wirkungsregion, Team & Angebote

Schwerpunkt des Projektes bildet eine individuelle, mobile Begleitung der jungen Menschen, die durch thematische Workshops sowie flankierendes Coaching der beteiligten Fachkräfte ergänzt wird

Soziale und berufliche Chancengleichheit für CL

Einzelfallbegleitung

sozial / beruflich

freiwillig

bedarfsgerecht

mobil

informierend/ beratend

langfr. begleitend

partizipativ

kooperativ

CL ab dem 16. LJ vor / während

Verselbständigungsprozess aus dem KYF

Gruppen

Seminare*

Workshops*

Austausch

Teilhabe

Peer-to-Peer Effekte/Synergien

Engagement/ Selbstvertretung

> Jugendamt / PKD stationäre Einrichtungen Pflegefamilien Leistungs-/ Bildungs-/ Unterstützungsnetzwerk

Fachkräfte-Coaching

Sensibilisierung

Beratung

Vernetzung

Beteiligung

Information

Die Wirkungsregion



Das Team

Christin Juris 0,9 VBE Coaching

Anika Linsel 0,5 VBE Coaching Caroline Liebau 0,2 VBE Leitung



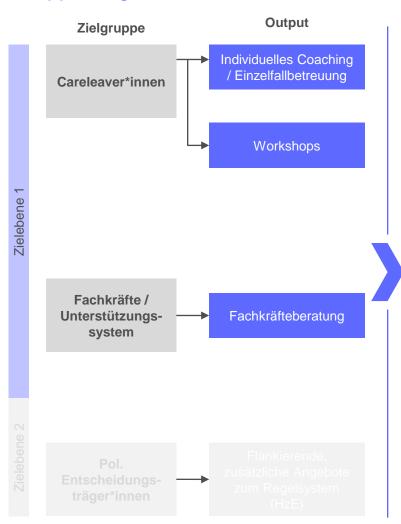
Inhalt

01		
Output		
Seiten 16 - 39		
 Angebot Struktur & Ziele Zielgruppe Careleaver*innen Zielgruppe Fachkräfte / Unterstützungssystem Gruppenangebote: Ein Beispiel-Format 		



Output-Ebene | Angebotsstruktur & Ziele

Die Angebotsstruktur des ÜC besteht aus der individuellen Betreuung sowie zusätzlichen Gruppenangeboten und Seminaren für die Careleaver sowie einem Fachkräftecoaching



Individuelles Coaching / Einzelfallbetreuung

Bei der individuellen Begleitung handelt es sich um eine flankierende, meist aufsuchende Betreuung von CL durch die hauptamtlichen Coaches der Jugendberufshilfe Thüringen, die alle relevanten Lebensbereiche (Ausbildung / Schule, Anträge, soz. Umfeld, Gesundheit, etc.) abdeckt und sich flexibel nach den Bedarfen der Jugendlichen richtet. Das Angebot adressiert vornehmlich Jugendliche ab 16 Jahren in stationären Einrichtungen bzw. jene, die ambulante Formen der Hilfen zur Erziehung (HzE) in Anspruch nehmen, aber auch solche, die vom Jugendhilfesystem nicht mehr erreicht werden ("entkoppelte Jugendliche") oder die nach ihrer Verselbständigung noch besonderer Unterstützung bedürfen.

Workshops & Seminarreihen¹

Zusätzlich zu der individuellen Begleitung (Coaching) wurden zwischen 2019 und 2022 auch Gruppenformate in Form von thematisch konzipierten Seminarreihen & Workshops durchgeführt, welche Input- und Arbeitseinheiten zum individuellen Kompetenzaufbau mit Freizeitaktivitäten verknüpfen und bei denen auch externe Fachkräfte bzw. Kooperationspartner mit eingebunden werden. Ziel ist es, die Teilnehmer*innen durch alltagsnahe und erlebnisbasierte Angebote stärker zu motivieren, ihnen zu mehr Selbstwirksamkeit sowie Austausch untereinander zu verhelfen und so u. a. auch die gegebenen Infrastrukturhürden im Kyffhäuserkreis zu überwinden.

Fachkräftecoaching

Das Fachkräftecoaching ist z.T. mit in die beiden ersten Bausteine integriert und erfolgt im Prozess mit dem Ziel der **Sensibilisierung für die spezifischen Bedarfe** der CL (z. B. Lebenspraxis, Berufswegeplanung, etc.).

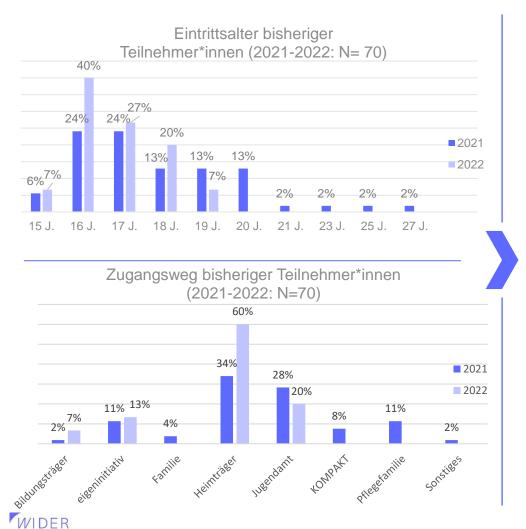


1: Die genannten Workshop- und Seminarreihen konnten aufgrund der pandemiebedingten Maßnahmen nur stark eingeschränkt (z. B. in digitaler Form) und somit nicht wie ursprünglich geplant durchgeführt werden, weshalb die in der Evaluation vorgenommenen Wirkungseinschätzungen für diesen Baustein nur eine bedingte Aussagekraft besitzen und als solche eingeordnet werden müssen.

ZIELGRUPPE – CARELEAVER*INNEN

Einzelfallbegleitung (Coaching) | Teilnehmer*innen (1/3)

Seit Erhebungsbeginn lässt sich eine Verschiebung hin zu einem deutlich jüngeren Eintrittsalter verzeichnen; Zugangswege bündeln sich stärker (u. a. Jugendamt und Bildungs-/Heimträger)

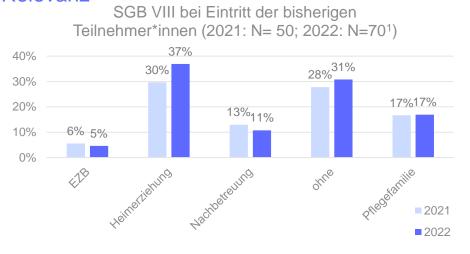


SENSE

- das Spektrum des Eintrittsalters bei der Befragung 2021 noch deutlich breiter (bis weit über 20 J.) gestreut war, lässt sich in der aktuellen Erhebungsphase eine deutliche Verschiebung hin zu einem jüngeren Eintrittsalter zwischen 15 und 16 J. verzeichnen – diese machten fast die Hälfte der Neuzugänge aus (2022: 47 %; 2021: 30 %). Die restlichen ca. 53 % beschränkten sich 2022 auf die Altersspanne von 17 bis 19 Jahren - somit nehmen mehr als zwei Drittel noch Hilfen zur Erziehung nach SGB VIII in Anspruch (z. B. ambulante Beratung, Wohnformen. betreute Wohngruppen, stationäre Pflegeeltern o. ä.) wenn sie zum ersten Mal in Kontakt mit dem Projekt "Übergangscoaching" der JBTH treten.
 - Jedoch zeigt auch der Anteil von 13 CL (darunter 6 noch aktuell aktiv), die bei Eintritt in das Projekt 18 Jahre und älter waren (bis 27 J.), dass das Projekt auch weiterhin für die spezifischen Lebenssituationen der jungen Erwachsenen während und über die Verselbstständigungsphase / Volljährigkeit hinaus Relevanz hat.
 - Im Vergleich zu 2021 deutet sich bei den **Zugangswegen** für die aktuelle Erhebungsphase **eine Bündelung hauptsächlich über die Heimträger** (2022: 60 %; 2021: 34 %) sowie das **Jugendamt** (20 %) und **Bildungsträger** (7 %) ab. Einen leichten Zuwachs gab es bei den Teilnehmenden, die eigeninitiativ Kontakt aufgenommen haben, was für eine wachsende Bekanntheit des ÜC sprechen kann.

Einzelfallbegleitung (Coaching) | Teilnehmer*innen (2/3)

Die Auswertung nach SGB VIII-Ansprüchen und Betreuungsformen zeigt einen leichten Zuwachs an Teilnehmenden, die sich in der Heimerziehung befinden; die mobile Einzelfallbetreuung behält große Relevanz







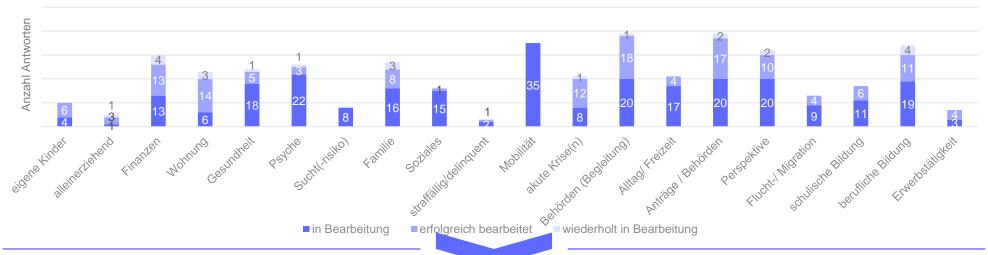
- Im Vergleich zur ersten Erhebungsphase lassen sich für 2022 nur marginale Verschiebungen feststellen: So gab es mit 31 % einen leichten Zuwachs (2020: 28 %) bei jenen Jugendlichen, die sich bei Projekteintritt nicht in einer Form von erzieherischen Hilfen nach SGB VIII befanden und deutet an, dass die individuellen Kontexte und Lebenssituationen, die durch das ÜC adressiert werden, nach wie vor divers und breit gestreut sind.
- Knapp 70 % der Neuzugänge entfallen noch immer auf eine Form von erzieherischer Hilfe, wobei aktuell vor allem mit 37 % mehr Jugendliche in einer stationären Einrichtung eingebunden leben (vgl. 2021: 30 %). Der Anteil der Betreuung in Pflegefamilien sowie durch Erziehungsbeiständen bleibt derweil mit 17 % und 5 % fast unverändert.
- Die untere Grafik zeigt mit insgesamt 46 Fällen im Vergleich zu 2021 (37) einen leichten Zuwachs an Jugendlichen, die im Rahmen des Einzelfallcoachings betreut werden. Dabei entfällt etwa ein Viertel auf die mobile Unterstützung (13 Personen), was die Relevanz dieser Form des Angebots im infrastrukturell schwach vernetzten Kyffhäuserkreis weiterhin betont. Der Informationsbedarf hält sich mit einer Person mehr in der mobilen Unterstützung auf einem gleichbleibenden Niveau.



Einzelfallbegleitung (Coaching) | Teilnehmer*innen (3/3)

Das breite Spektrum im Coaching behandelter Themen verdeutlicht die große Flexibilität und individuelle Anpassungsfähigkeit der Einzelfallbegleitung an die individuellen Bedarfslagen der Teilnehmenden

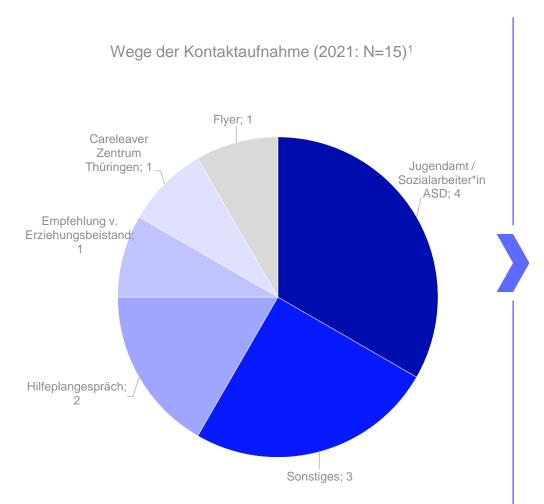
Bedarfe & Themen Übergangscoaching (2021-2022: N=70)¹



- Das Spektrum relevanter Themen (insgesamt 20 Themen), welche in die Einzelfallberatung hineingetragen werden, ist nach wie vor breit gefächert und bildet die Vielfalt und Flexibilität des Beratungsangebotes ab, welches das Übergangscoaching für die Jugendlichen in ihren individuellen Situationen bereitstellt.
- Unter den weiterhin am häufigsten vertretenen und somit beratungsintensivsten Themen rangieren wie 2021 noch immer mit Abstand Fragen der "Mobilität", der Hilfestellung bei Anträgen sowie Begleitung zu Behörden (z. B. Jobcenter, Wohnungsamt, Bafög-Amt, etc.) und das Thema "Finanzen". Aber auch die "berufliche Bildung", die "biografische Perspektive", "Freizeit" sowie die Themen "Finanzen", "Wohnung", "Familie" und "Anträge" sind häufig wiederkehrende Anliegen, die häufiger wiederholt bearbeitet werden. Eher seltener im Fokus stehen dabei "Delinquenz", "eigene Kinder" und "alleinerziehende Elternschaft" sowie "Erwerbstätigkeit".
- Die höchste erfolgreiche Bearbeitungsrate weisen "Anträge / Behörden", "Behörden (Begleitung)" sowie Finanzen" auf, während diese Kategorie jedoch mehr Tendenzen zum wiederholten Unterstützungsbedarf zeigt. Themen wie "Psyche", "Mobilität", "Familie", "Soziales" und "Gesundheit" scheinen hingegen fortlaufenden Unterstützungsbedarf durch die Coaches zu erfordern.

Einzelfallbegleitung (Coaching) | Wege der Kontaktaufnahme

Die eigenständige Kontaktaufnahme durch die CL selbst ist eher eine Ausnahme, überwiegend wird die Vermittlung durch Vertrauenspersonen aus dem direkten Umfeld übernommen



- Betreuer*innen in stationären Einrichtungen und Sozialarbeiter*innen des Jugendamtes (des Allgemeinen Sozialen Dienstes) sind die häufigsten Anknüpfungspunkte zwischen den Jugendlichen und dem Careleaver-Programm.
- Nur 3 der 15 befragten CL haben in diesem Zuge selbst Kontakt aufgenommen. In der Regel wurde dies vom Jugendamt oder den Erzieher*innen übernommen – und in einem Fall von einer Lehrerin.
- "Damit ich in manchen Punkten bessere Hilfe bekomme" verdeutlicht als Freitextantwort den Hilfebedarf der CL, der sich in der Regel auf mehrere Bereiche des Lebens bezieht.
- Im Rahmen der **Kontaktaufnahme über Dritte** wurde von den Jugendlichen als **Begründung** beispielsweise angegeben: "Da ich vorher noch nicht wirklich was davon gehört habe" oder "Ich war zu dem Zeitpunkt noch im Heim und minderjährig".
- Hinweise zur Kontaktaufnahme über die Mutter oder durch Sozialarbeiter*innen der Jugendberufshilfe Thüringen sowie den Sondershäuser Bildungsverein Holzsußra sind Ergänzungen, welche unter der Kategorie, Sonstiges' zusätzlich angegeben wurden.



Einzelfallbegleitung (Coaching) | Wohnsituation

Die Hälfte der CL lebt bereits in einer eigenen Wohnung – darunter vor allem erstmals Befragte; insgesamt fühlen sich die Jugendlichen weniger gut auf ein selbständiges Leben vorbereitet als 2021



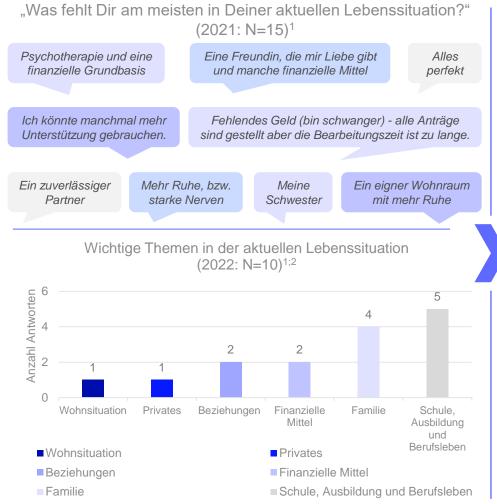


- Die Hälfte der 2022 befragten CL (5 von 10; 2021: 5 von wohnt laut eigener Angabe bereits eigenem Wohnraum. Aus den Einzelfällen lässt sich entnehmen, dass die 2022 erstmals befragten CL ("Neuzugänge") den größten Anteil der CL ausmachten, die angaben, bereits auf eigenen Füßen zu stehen. Dies legt nahe, dass in dieser Phase ein besonders intensiver Unterstützungsbedarf besteht. Ein leichter Zuwachs¹ kann bei CL beobachtet werden, die in einer Pflegefamilie wohnen. Hier lassen sich Verbindungen zu Interviews erkennen, die auf eine wachsende Bekanntheit des Projekts im Netzwerk der Pflegeeltern hindeuten.
 - Hinsichtlich des wahrgenommenen Grades an Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben lässt sich im mit dem Voriahr Veraleich eine Verschiebung feststellen: Während der Mittelwert 2021 noch bei 8.1 lag, fällt er 2022 auf 6,9. Augenfällig ist dabei, dass vier bereits im vergangenen Jahr befragte CL ihre Einschätzung 2022 nach unten korrigiert haben^{3,} während die neu befragten CL insgesamt etwas optimistischere Einschätzungen hatten (auf sie entfallen die drei höchsten Angaben mit 9 und 10 Punkten). Ein möglicher Erklärungsansatz könnte in den multiplen Problemstellungen bestehen, mit denen sich die CL erneut konfrontiert sehen, was sich negativ auf ihr Gefühl von Selbständigkeit auswirkt.



Einzelfallbegleitung (Coaching) | Bedarfslage

Im Gegensatz zum Vorjahr haben vor allem die Themen Schule / Ausbildung, Finanzen, und Familie besondere Bedeutung für die CL, während das psychische Wohlergehen 2022 keine Erwähnung fand

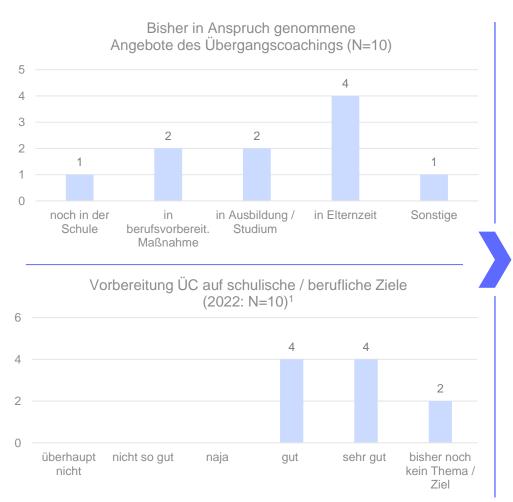


- Allgemein wurden seitens der CL auf die Frage nach Fehlstellen im eigenen Leben die Aspekte "psychologische Unterstützung" und "finanzielle Mittel" 2021 am häufigsten benannt. Drei Befragte gaben in diesem Kontext an, persönliche Nähe in Form eine*r Partner*in bzw. eines Familienmitgliedes (Schwester) zu vermissen. 2021 meldeten drei von 15 Befragten zurück, dass es ihnen aktuell an nichts fehle.
- Überschneidungen in der aktuellen Erhebung mit dem Vorjahr gibt es bei den **aktuell beschäftigenden Themen** insbesondere, was die knappe finanzielle Situation der CL, ihr Familienleben, sowie ihre sozialen Beziehungen angeht ("dass meine Freundschaften alle kaputt gehen" / "Geld" / "Gut zu sorgen für meinen Sohn"). Die größte Relevanz messen die CL jedoch dem Bereich Schule, Ausbildung und Berufsleben bei, der bei fünf von zehn 2022 befragten CL eine wichtige Rolle spielt ("Kind / Zukunft (Ausbildung)" / "Abschluss der Ausbildung, weiteres Berufsleben" / "Dass ich nicht ins 2. Lehrjahr komme wegen meiner Noten.").
- Bei vier Befragten wurde **mehr als nur ein Thema** benannt, welche zur Zeit eine **besondere Präsenz** in ihrem Leben haben (z. B. "Exfreund / "Wohnung" / Geld"). Themen wie die eigene psychologische Stabilität wurden im Gegensatz zum Vorjahr gar nicht benannt.



Einzelfallbegleitung (Coaching) | Schulische / berufliche Situation

Das Bild hinsichtlich der beruflichen / schulischen Situation ist geteilt; vier CL beschäftigt das Thema Ausbildung / Beruf bereits konkret; sie fühlen sich vom ÜC gut bis sehr gut unterstützt



- Das Bild der aktuellen schulischen / beruflichen Situation ist bei den befragten CL geteilt: Vier befinden sich derzeit in Elternzeit und weitere vier befinden sich entweder in der Ausbildung oder in einer berufsvorbereitenden Maßnahme, wobei diese vier auch angaben, dass das ÜC ihnen bei der Vorbereitung auf das berufliche Leben "gut" (2) oder "sehr gut" (2) geholfen hat ("Bin zufrieden mit der Unterstützung."). Lediglich ein*e CL besucht derzeit die Schule.
- Insgesamt bewegen sich die Rückmeldungen der aktuell befragten CL, wie gut sie sich mit Hilfe des ÜC auf ihre schulischen / beruflichen Ziele vorbereitet fühlen, im guten (4) bis sehr guten (4) Bereich. Zwei gaben an, dass die Ausbildung / der Beruf bisher noch kein Thema sind.

"Wobei würdest Du Dir evtl. noch mehr Unterstützung von Deinem Übergangscoach im beruflichen / schulischen Bereich wünschen? Was könnte verbessert werden?"

Bekomme im Moment Unterstützung in der Maßnahme von Sozialarbeiterin.

Bin zufrieden mit der Unterstützung.

Nichts

Es muss nichts verbessert werden, da wir alles zusammen schon unternommen haben. Es ist alles gut, so wie es jetzt ist.



Einzelfallbegleitung (Coaching) | Zusammenarbeit mit Coach

Besonders zu schätzen wissen die CL die individuelle Förderung sowie den vertrauensvollen Umgang in der Zusammenarbeit mit ihren Coaches; diese Sicht wird von den Fachkräften geteilt

"Bitte beschreibe in 3 Sätzen die Zusammenarbeit mit deinem Übergangscoach." (2022: N=10)1 Ich find es gut, dass sie mich in vielem Ich fand bisher alle Projekte sehr unterstützt. gut. Ist immer Bereitet mich gut auf Wir reden über vieles, was mir erreichbar. meine Zukunft vor. weiterhelfen könnte. Ich bekomme von meinem Übergangscoach angenehme und fördernde Hilfe beim Anträge schreiben. Zusammenarbeit vertrauenswürdiger Ich fühle mich sehr gut aufgenommen und wenn ich Probleme habe, dann sprechen wir offen darüber. Umgang Wenn ich Fragen habe, kann Das macht sehr Im Notfall immer ein Ansprechpartner ich immer anrufen. viel Spaß. Mir wird in diversen Sachen geholfen Wir verstehen Klappt sehr gut. es einfacher zu haben im Alltag. uns gut. Wir arbeiten sehr Sie ist jederzeit für mich erreichbar Sie besucht mich bei Fragen und Problemen. Zuhause. gut zusammen.

- In den Freifeld-Beschreibungen zur Zusammenarbeit mit den ÜC fanden seitens der CL insbesondere die Aspekte der großen Hilfe und Unterstützung hinsichtlich ihrer persönlichen Problemlagen und Ziele ("Wir reden über vieles, was mir weiterhelfen könnte." / "Ich bekomme von meinem Übergangscoach Hilfe beim Anträge schreiben.") sowie die unkomplizierte, schnelle Erreichbarkeit der Coaches positive Erwähnung ("Im Notfall immer ein Ansprechpartner" / "Klappt sehr gut." / "Wenn ich Fragen habe, kann ich immer anrufen.").
- Ein weiterer wichtiger Aspekt, der von den Befragten hervorgehoben wird, ist die **spezielle vertrauensvolle Ebene**, die sie mit ihren Coaches teilen und dass die Zusammenarbeit ihnen "sehr viel Spaß" bereitet ("Wir verstehen uns gut." / "Ich fühle mich sehr gut aufgenommen und wenn ich Probleme habe, dann sprechen wir offen darüber.")
- Die Aussagen der CL weisen hier viele Schnittpunkte mit jenen der Fachkräfte aus den Interviews auf, die die menschliche Ebene, ihre soziale Kompetenz ("Sie ist sehr offen und sehr kommunikativ" / "Das passt halt menschlich einfach irgendwo. Wir haben uns von Anfang an gut verstanden") sowie ihre Zuverlässigkeit loben ("Was ich sehr zu schätzen weiß, ist, dass ich sie am Freitagnachmittag auch noch erreiche.").



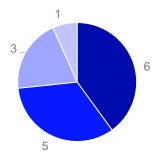
Einzelfallbegleitung (Coaching) | Nutzung der Angebote

Insgesamt fühlen sich die CL durch die unterschiedlichen Angebote des ÜC gut eingebunden und nutzen diese – meist flexibel – mehrfach im Monat, vor allem die Hausbesuche





Häufigkeit der Inanspruchnahme des Angebots (2021: N=15)



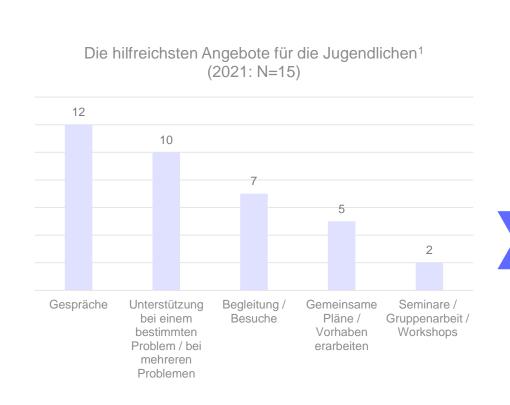
■ Ein paar im Monat ■ Sonstiges ■ 1x im Monat oder weniger ■ 1x pro Woche

- Im Durschnitt haben die befragten CL zwei bis drei Angebote in Anspruch genommen (Mehrfachauswahl-Frage, 36 Angaben insgesamt).
- Das deutlich meistgenutzte Angebot war der Hausbesuch, welcher von 14 der 15 Befragten in Anspruch genommen wurde. Die einzige Person, die dies nicht markiert hat, gab an, einmal im Monat "Workshops in der Gruppe", "Beratung / Coaching", und "Begleitung zur Behörde" in Anspruch zu nehmen.
- 7 der Befragten gaben an, mehrmals im Monat auf die Angebote zurückzugreifen. Zudem gab ein Drittel der Befragten unter "Sonstiges" an, die Häufigkeit der Inanspruchnahmen sei unterschiedlich und variiere nach Bedarf und zeitlicher Verfügbarkeit in Bezug auf Arbeit und andere Termine.
- Die meisten CL fühlen sich "sehr gut" durch die Angebote des ÜC eingebunden (8x). Ein Drittel der Jugendlichen fühlt sich "gut" eingebunden, und zwei fühlen sich "eher gut" durch die Angebote integriert. Allgemein ist der Grad der Eingebundenheit positiv. Keine*r der befragten CL vermerkte, sich "eher schlecht", "schlecht" oder "sehr schlecht" im Projekt integriert zu fühlen.



Angebotsstruktur | Was hilft am meisten?

Alle Angebote wurden von mindestens zwei CL als hilfreich empfunden, wobei "Gespräche" und "Unterstützung bei bestimmten Problemen" von einem Großteil präferiert werden



- Im Durchschnitt empfanden die Befragten zwei bis drei Angebote als besonders hilfreich (Mehrfachauswahl-Frage, 36 Angaben insgesamt).
- "Gespräche" und "Unterstützung bei bestimmten Problemen" sind mit Abstand die Angebote, die den Jugendlichen am meisten helfen – mit jeweils 12 und 10 Angaben, was die Notwendigkeit des flankierenden Charakters der Angebote nochmals klar bestärkt.
- Nur zwei der befragten CL nehmen "Seminare", "Gruppenarbeit" oder "Workshops" als besonders hilfreich wahr. Beide haben weder "Gespräche" noch "Unterstützung bei bestimmten Problemen" ausgewählt. Stattdessen gaben diese zwei Jugendlichen an, dass "Begleitung / Besuche" und "gemeinsame Pläne erarbeiten" zusätzlich zu den "Seminaren, Gruppenarbeit und Workshops" die Angebote sind, die ihnen am meisten helfen.
- Da jedes der Angebote mindestens zweimal angekreuzt wurde, lässt sich ableiten, dass **alle angebotenen Unterstützungsmöglichkeiten** zumindest für einen Teil der CL hilfreich sind. Welches Angebot wem am meisten hilft, hängt allerdings von unterschiedlichen Faktoren ab, u. a. von der Persönlichkeit, der Lebenssituation und den jeweiligen Problemen / Herausforderungen der einzelnen CL.



Einzelfallbegleitung (Coaching) | Positive Aspekte

Das Übergangscoaching wird von CL sehr positiv wahrgenommen¹; bis auf Pandemie-bedingte Einschränkungen wurde kein einziger negativer Aspekt genannt

Es wird sehr gut geplant und organisiert. Treffpunkte werden planbar und einhaltbar bekannt gegeben. Zusammenarbeit ist mega gut! Der flexible Zeitplan und das Verständnis der Mitarbeiter

Dass viel als Gruppe gemacht wird, und dass auf die Bedürfnisse eingegangen wird.

Besonders, dass man immer gute Ratschläge hat und Tipps oder Vorschläge.

Gutes Vertrauen, Ehrlichkeit, Hilfe

Dass diese Hilfe sofort da ist und mir bei egal was für einem Grund beisteht.

Man hat immer jemanden zur Seite, wenn man Hilfe benötigt. Man kriegt Unterstützung; Man hat immer einen Ansprechpartner.

Dass man mit eingebunden wird.

Dass man merkt, manchmal jemanden zum Reden zu haben bzw. wenn man Hilfe braucht. Die Hilfestellung von netten Menschen, die mir dabei helfen z. B. wenn man Hilfe benötigt.

Dass alle nett sind und auch einem helfen.

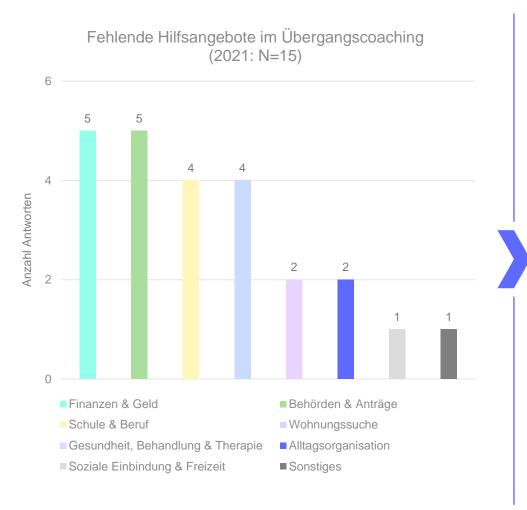
Dass mir geholfen wird.

- Ein vertrauensvolles Verhältnis, das Verständnis und die Unterstützung durch die Coaches sowie die gute Planung der Angebote waren einige der positiven Aspekte, die von den CL genannt wurden. Treffen sind, gemäß den Antworten im Fragebogen, planbar und einhaltbar, aber auch flexibel gegenüber den Zeitplänen der Jugendlichen.
- Die CL schätzen es, **Ansprechpersonen zu haben**, mit denen sie **ehrlich und offen sprechen** können, und die ihnen darüber hinaus gute **Ratschläge und Hinweise** geben können.
- Als positiver Aspekt wurde außerdem genannt, "dass man eingebunden wird". Dies ist konsistent mit der Tatsache, dass die meisten CL sich "sehr gut" oder "gut" durch die Angebote des ÜC eingebunden fühlen (siehe Folie 21).
- Auf die Frage, was ihnen an dem Projekt nicht gefallen hat, ließen die meisten CL ein leeres Feld (9x). Die üblichste Antwort war "nichts" (3x), und die sonst angegebenen Antworten waren: "alles gut soweit", "es fällt mir spontan nichts ein, finde dieses Projekt echt gut" und "durch die jetzige Situation (Covid-19) ist vieles eingeschränkt, man versucht aber das Beste daraus zu machen".



Einzelfallbegleitung (Coaching) | Fehlstellen

Aufgrund unterschiedlicher Lebensumstände nehmen CL verschiedene Fehlstellen im Angebot des Projekts wahr; "Finanzen & Geld" und "Behörde & Anträge" waren die häufigsten Antworten

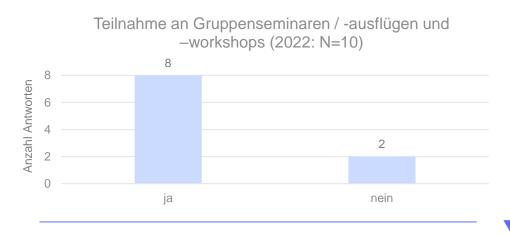


- Die 15 Befragten haben insgesamt 24 Angaben gemacht (Mehrfachauswahl-Frage). Im Durchschnitt gibt es also ein bis zwei Bereiche, in denen die CL sich ein umfangreicheres Hilfsangebot vorstellen könnten.
- "Finanzen & Geld" und "Behörde & Anträge" sind die beiden meistgewählten Lebensbereiche, in denen subjektiv mehr Hilfsangebote beim ÜC benötigt werden. Diese zwei Bereiche wurden jeweils fünf Mal ausgewählt und in drei der fünf Fälle wurden sogar beide zusammen markiert.
- Die Themen "Schule & Beruf" und "Wohnungssuche" wurden jeweils viermal ausgewählt. Von den vier Personen, die mehr Unterstützung bei der Suche einer Wohnung brauchen, haben drei auch angegeben, mehr Unterstützung im Thema "Finanzen & Geld" zu benötigen. Dies steht im Einklang mit der einzigen Antwort, die unter "Sonstiges" gegeben wurde: "Einkauf für die Wohnung".
- "Gesundheit, Behandlung & Therapie" und "Alltagsorganisation" sind Lebensbereiche, in denen sich zwei der Befragten ebenfalls mehr Hilfsangebote vorstellen könnten. Der Bereich "Soziale Einbindung & Freizeit" wurde nur einmal als Fehlstelle angegeben.

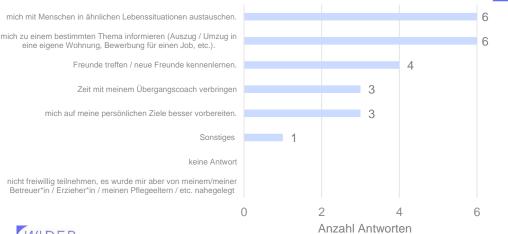


Gruppenangebote | Teilnahme und Grund

Fast alle der befragten CL haben bisher an mindestens einem Gruppenformat teilgenommen; die häufigsten angegebenen Beweggründe sind der Austausch mit anderen CL sowie Informationszwecke







- Mit 8 von 10 (80 %) haben fast alle der befragten CL bereits an mindestens einem Gruppenformat wie gemeinsamen Workshops oder Seminaren teilgenommen.
- Die häufigsten **Gründe** (Mehrfachantworten möglich), die seitens der CL für eine Teilnahme angegeben wurden, waren der **Austausch** mit Personen in ähnlichen Lebenssituationen (6) sowie der Wunsch, sich zu **spezifischen Themen**, die ihre Lebenssituation direkt betreffen (6) wie z. B. Umzug / neue Wohnung / Bewerbungen etc. zu **informieren**. Aber auch der Wunsch nach neuen **Kontakten oder Freundschaften** (4) sowie mehr **Zeit mit dem eigenen ÜC verbringen** (3) schwingt in den Rückmeldungen mit. Die Teilnahme erfolgte offenbar in der Regel freiwillig, da die Option "Ich wollte nicht freiwillig teilnehmen…" von niemandem der Befragten ausgewählt wurde.
- Ein CL gab lediglich unter "Sonstiges" an, dass er*sie auf Empfehlung von ihrem*seinem Übergangscoach teilgenommen hat.



Gruppenangebote | Bewertung und Vorschläge

Die Gruppenangebote finden sowohl bei den CL als auch den Fachkräften großen Zuspruch, wobei sich die Jugendlichen noch häufiger Gelegenheiten für den persönlichen Austausch wünschen



"Hast Du Ideen, Wünsche oder Verbesserungsvorschläge für Gruppenangebote?"²

Mehr Workshops mit allen Teilnehmern

Nichts online, mehr persönlich - ich will mal wieder rauskommen und was sehen.

Es waren alles sehr gute Themen und auch die Häufigkeit hat gepasst. Von meiner Seite aus müsste man nichts verbessern, da es nichts zum verbessern gibt.

Nein, habe ich nicht.

Auf den Wochenenden etwas mehr Zeit zwischendurch um sich auch mal mit anderen Teilnehmern zu verständigen, auch auf ein Thema bezogen.

- Insgesamt wurden die bisher umgesetzten Gruppenangebote von allen befragten CL mit "gut" (4 von 8) bis "sehr gut" (3 von 8) bewertet - alle Bewertungen liegen bei mindestens 8 oder darüber. Der Durchschnitt lag bei einer Bewertungsskala von 1 ("überhaupt nicht") bis 10 ("sehr gut") bei knapp 9.
- Aus den Erläuterungen der CL zu der Bewertung der Gruppenformate geht vor allem der Wunsch nach häufigeren persönlichen Treffen und Vernetzung untereinander hervor. Zusätzlich wurde die Präferenz hinsichtlich mehr Präsenzformaten (statt pandemiebedingter digitaler Angebote) geäußert. Ein*e CL wünscht sich explizit mehr Zeit für themenbezogenen Austausch mit anderen CL innerhalb der Gruppenangebote.
- Die **positive Resonanz** gegenüber den **Gruppenformaten deckt sich** mit den vielen Aussagen aus den **Fachkräfte-Interviews**, die sowohl die bisherigen Workshops als auch die Freizeitaktivitäten für die CL als hilfreich und wertvoll hervorgehoben und den Ausbau dieser Formate nahegelegt haben.
- Der positive Anklang bei sowie der Mehrwert für die CL hinsichtlich der durchgeführten Gruppenangebote spiegelt sich auch in den Aussagen der gesonderten Befragung der ÜC wider (siehe Auswertung nächste Seite).



Gruppenangebote | Ein Beispiel-Format

Die Resonanz zu bisherigen Gruppenformaten war durchweg positiv; der daraus entstandene Gruppenverband schafft eine gute Grundlage für Folgeveranstaltungen und den Austausch untereinander

✓ Umgesetzte Gruppenangebote¹

- Format und Fokus: Präsenz-Workshop im Kyffhäuserkreis / Themen: Hate Speech & Fake News
- Umfang und Dauer: 25.03.-27.03.2022 (3 Tage mit Übernachtung)
- Gruppengröße: 10 Teilnehmende
- Ansprache: durch eine Informationsveranstaltung in einer stationären Einrichtung



🖆 Planung und Struktur

- **Einbezug von Wünschen / Bedarfen CL:** Die Formate sind bedacht so angelegt, dass ein Raum für eigene Ideen entsteht und CL dazu eingeladen werden, ihre Anregungen und Wünsche in den Austausch sowie die Planung weiterer Workshops mit einzubringen.
- Einbindung von Fachkräften: Weitere Angebote mit kleinerer Teilnehmer*innenzahl in stationären Einrichtungen vor Ort sind aktuell in Kooperation mit den Fachkräften in Planung.
- Kooperationen in der Region: Der Hate Speech-Workshop wurde in Kooperation mit dem Careleaver- Zentrum Thüringen (CLZT) organisiert und umgesetzt. Zusätzlich konnten die CL ebenfalls an den kooperativen Seminarreihen der CLZT teilnehmen.



- Feedback CL: Die Rückmeldungen der CL zu den Gruppenangeboten sind durchgehend positiv. Dies spiegelt sich auch in der Anmeldeanzahl für Folgeangebote wider: Fast alle CL haben sich für die Seminarreihe des CLZT, die aktuell für den Zeitraum Juli bis September 2022 geplant wird, angemeldet.
- Positive Effekte / Entwicklungen: Das Format der Gruppenangebote schafft einen Raum für die CL, in dem sie sich ungezwungen austauschen, vernetzen und über das initiierte Gruppensetting hinweg in Kontakt bleiben können (z. B. über WhatsApp). Aus dem umgesetzten Workshop ist eine Peer Group von CL entstanden, die sich zu ähnlichen Lebenssituationen austauschen kann. Darüber hinaus bieten die Gruppenveranstaltungen einen geschützten Rahmen, in denen Umgangsregeln vereinbart und sensible Themen auch in der Tiefe angesprochen werden. Die Jugendlichen lernen respektvoll miteinander umzugehen und Freundschaften und Vertrauen untereinander aufzubauen.



ZIELGRUPPE – FACHKRÄFTE / UNTERSTÜTZUNGSSYSTEM

Fachkräfte | Ausgangssituation vor Projektstart

Verschiedene Faktoren wie das Alter, die Vorgeschichte oder der Wohnort der Jugendlichen beeinflussen den Erfolg der Arbeit des Unterstützungssystems und verdeutlichen den Bedarf für ein ÜC

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

Viele Jugendliche und junge Heranwachsende, die in der Jugendhilfe groß werden, sind irgendwann Jugendhilfe-müde und sagen "ich will dieses Jugendamt nicht mehr haben". Und einfach, um sich da davon zu befreien. Die haben natürlich ihre Geschichte im Rucksack. Wenn man dann achtzehn wird und formal volljährig ist, gibt es tatsächlich auch einige, die sagen "ich will jetzt hier raus aus diesem Raster, aus diesen Strukturen und will mich selbst ausprobieren".

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

(...) Aber es war immer mit dem schwierigen Gefühl verbunden, wenn man wusste, man lässt so einen jungen Menschen in die Selbstständigkeit, ohne irgendwie eine Anbindung zu haben. (...) Also diese Familien-losgelösten Kinder, die keinen Ansprechpartner¹ haben und kein Kontakt, wo sie mal fragen können, wie sie was machen, da war es immer schon schwierig.

Erzieher*in stationäre Einrichtung

Die kommen mit einem großen Päckchen, mit großem Rucksack zu uns und müssen dann wirklich, ich sage es mal, damit klarkommen. Und gerade die Zeit, wenn die dann so 16, 17, 18 werden und an den Auszug denken, kommen viele Aufgaben auf uns als Einrichtung zu, die wir manchmal gar nicht so zeitnah vom Personalmanagement abdecken können.

Pflegefamilien

So die Prägung ist, sage ich mal, hier ungünstig verlaufen und bei vielen anderen Pflegekindern sicher auch. Sonst wären sie keine Pflegekinder. Das heißt, sie haben in ihrer Jugend weder Struktur noch dieses Leistungsprinzip erfahren. (...) Wir haben dann zumindest versucht so den Rhythmus einzuhalten (...). Es ist auch soweit ganz gut gelungen. Aber dann kamen die pubertierenden Zeiten und ja, dann war alles anders.

- Zusätzlich strukturellen ZU den Herausforderungen, mit denen die Jugendlichen im Kyffhäuserkreis konfrontiert werden (s. Folie 9), erleben die CL aufgrund ihrer Geschichte oder ihres aktuellen Kontextes bestimmte Einschränkungsfaktoren in der Übergangsphase zu einem selbständigen Leben, welche auch die Arbeit des Unterstützungssystems beeinflussen. **Fehlende** Entwicklungsmöglichkeiten, schwierige familiäre Kontexte oder die Tatsache, dass sie "jugendhilfemüde" sind, beeinträchtigen den Aufbau von Vertrauen zwischen den CL und den Mitarbeitenden des Unterstützungssystems.
- Eine Kontinuität in allen Formen der Unterstützung kann nicht immer gewährleistet werden, da häufig persönliche Belange dazwischen kommen, oder sich die Jugendlichen zurückziehen. "Wenn sie sagen: "Ja, ich komme, ich lasse mir helfen". Dann ist das morgen vielleicht nicht mehr so." (Interview Erzieher*in einer stationären Einrichtung).
- Das Personalmanagement in der Heimbetreuung, die ländliche Struktur und die eingeschränkte Mobilität stellen organisatorische Herausforderungen dar auch für das Unterstützungssystem und die Hilfsangebote.



Fachkräfte | Allg. Entwicklungen im Evaluationsverlauf

Die erreichte Teilnehmendenzahl, die Etablierung von klaren, vertrauensvollen Kooperationsstrukturen im Unterstützungssystem und die Weiterempfehlung des ÜC lassen auf einen Projekterfolg schließen

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

[E]s ist natürlich jetzt schwierig, weil nun die Pandemie da war. Es war das, was man ja eigentlich auch umsetzen wollte, es ging ja nicht nur um die Einzelfallbetreuung, sondern auch um Gruppenangebote zu machen, um Selbstbewusstsein zu stärken. Das war natürlich, wie vieles in den letzten zwei Jahren eben nicht so möglich. Und damals war es ein bisschen schlecht, sagen wir haben ja mal im April 2019 begonnen mit dem Projekt, dadurch konnte es erstmal nur ein Jahr in die Vorlaufphase gehen, aber trotz allem, trotz allen Missständen, die man hatte, denke ich, ist es gut in die Umsetzung gegangen. [...D]ie Zahlen mit 65 Careleavern seit Projektbeginn, die erreicht worden sind, das halte ich schon für eine sehr gute Zahl, dass hier die beiden Kolleginnen, die da bei der Jugendberufshilfe sozusagen direkt sich um dieses Projekt auch kümmern und das umsetzen, da schon viel erreicht haben.

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Das ist mir tatsächlich auch aufgefallen, dass die Pflegeeltern untereinander (...) Also in einem Fall ist es bei mir jetzt ganz speziell gewesen, dass die Pflegemutter, die sogar bevor, also vor Careleaver angefragt hat, weil sie es einfach von anderen Pflegemüttern gehört hatte. Also das ist untereinander wahrscheinlich auch durch Mundpropaganda sehr mit ins Rollen gekommen.

Erzieher*in stationäre Einrichtung

Wir arbeiten ja größtenteils mit der Frau L. zusammen und was sich immer wieder zeigt, ist, was ganz wichtig für die Arbeit oder für die Hilfe ist, ist so eine Kontinuität, so eine Beziehungskontinuität. Und das haben wir mit Frau L. und da bin ich sehr froh drüber, weil diese Arbeit braucht ja schon ein Stück weit Vertrauen und Verlässlichkeit und wie arbeiten wir miteinander, wie ticken wir und ich glaube, das hat sich jetzt so im letzten Jahr gut etabliert.

Pflegefamilien

Ich muss ja sagen...bei uns im Jugendamt sind auch sehr viele Krankheitsfälle jetzt gewesen [...]. Schon alleine sicher durch Corona [...] erreicht man da auch seltener einen. Jetzt ist es bei uns auch wieder der Fall... Und ich sage immer, Frau J. ist näher an meiner Materie.

- Laut Schilderung des ASD wird das ÜC insbesondere im Netzwerk der Pflegeeltern zunehmend bekannter und in diesem Zuge proaktiver in Anspruch genommen. Das Projekt wird über Empfehlungen weitergetragen und Pflegeeltern stellen vermehrt von sich aus, ohne Hinweis durch das Jugendamt, die Anfrage für die Teilnahme am ÜC.
- Darüber hinaus legen die Gespräche nahe, dass seit Projektbeginn eine Konsolidierung und Vertiefung des Vertrauensverhältnisses zwischen Coaches und Fachkräften sowie mit den CL festgestellt werden kann. Damit einher geht die Wahrnehmung einer klareren und etablierteren Kooperationsstruktur im Laufe der Projektphase.
- Ungeachtet der pandemischen Einschränkungen auf das Unterstützungsangebot werden die Entwicklung der Teilnehmendenzahl sowie die bisher verzeichneten positiven Effekte des ÜC von der Jugendamtsleitung als Erfolg gewertet, der Anlass für eine Fortsetzung liefert.
- Seitens der Pflegeeltern wird indes die schwierige Erreichbarkeit der Fachkräfte aufgrund von Personalengpässen im Jugendamt als Herausforderung geschildert. Dies wird zuweilen durch die ÜC abgefedert.



Fachkräfte | Zusammenarbeit mit Projektpartnern

Projektpartner des ÜC betrachten die Coaches als verlässlichen Sparrings-Partner, mit dem Absprachen effektiv und auch situativ getroffen und Aufgaben flexibel ausgehandelt werden können

Wir sind wirklich gut in Kontakt. Das funktioniert, wenn wir uns nicht telefonisch erreichen, schreiben wir uns eine kurze Mail. Sie sagt mir auch immer, wenn sie irgendwie gerade nicht da ist, wobei es nichts gibt, was jetzt nicht auch mal ein paar Tage warten könnte. Es sind keine Notfallgeschichten, die wir hier miteinander aushandeln.

- Allgemeiner Sozialer Dienst

Die Netzwerkarbeit im Kyffhäuserkreis, die klappt echt super. Jetzt durch Corona alles ein bisschen weniger, aber die Kollegen von der Jugendberufshilfe, die sind ja mit in den Arbeitskreisen vertreten, so dass da auch ein regelmäßiger Informationsaustausch da ist. Und deshalb klappen Absprachen natürlich gut und dann werden sich die Aufgaben geteilt.

- Erzieher*in stationäre Einrichtung

Das ist bei uns natürlich auch eine sehr vertrauensvoll gewachsene Struktur. (...)
Das ist auch eine sehr gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe, ein sehr verlässlicher Partner, (...) die Jugendberufshilfe.

- Jugendamt

Wirklich ein großes Lob an das Careleaver Projekt, ein großes Lob an die Mitarbeiter dort und wir sind wirklich echt zufrieden. So als Zusammenfassung: Eins mit Sternchen.

- Erzieher*in stationäre Einrichtung



Ich kann Ihnen wirklich nichts, absolut nichts Negatives zu diesem Careleaver Projekt sagen. Und wenn ich jetzt Kummer hätte, Probleme hätte, Sorgen hätte, irgendwie Hilfe bräuchte. Ich würde dort anrufen und (...) da wäre ich mir todsicher, dass da keiner sagen würde: "nein, das geht jetzt nicht, das schaffe ich nicht".

Also ich kann da wirklich ganz ehrlich und ganz offen wirklich nur positiv von der ganzen Sache sprechen. Ich würde mich echt freuen, wenn das weitergeht.

> Erzieher*in stationäre Einrichtung

Und dann kommt es eben erst mal auf den kurzen Dienstweg, über's Telefon zum Austausch mit der Kollegin, die dann, ich sage mal, für den Bereich zuständig ist.

- Allgemeiner Sozialer Dienst



Fachkräfte | Fehlstellen und Lücken

Trotz der insgesamt sehr positiven Wahrnehmungen des Projektes wurden einige Lücken benannt; insbesondere in Bezug auf finanzielle Unterstützung und ein Unterstützungsnetz externer Institutionen

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

Zum einen könnte man natürlich durch alle möglichen Instanzen (das fängt bei Banken an, das fängt bei Lehrbetrieb an, das fängt bei Wohnungsgesellschaften an), wo man für diese Zielgruppe. z. B. werben könnte. Aber das hat ja auch was mit Stigmatisierung zu tun. Das meine ich mit zweischneidig. Also der eine, für den ist es okay, "ja, ich bin ein Careleaver". Aber der andere, und das ist auch zu Recht, er sagt "na, warum muss jetzt die Genossenschaft wissen, dass ich ein Heimkind bin?". Aber wenn man es von der einen Seite betrachten würde, könnte man da auch nochmal so ein besonderes Netz mitbringen.

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

(...) Es war ein Junge und er konnte sich da nicht drauf einlassen, weil es eben eine weibliche Person war. Das war tatsächlich schwierig. Da wäre vielleicht so ein männlicher Partner nochmal ganz schön gewesen. Aber das ist leider in unseren Berufsfeldern ja...der Großteil sind ja nun mal Frauen. Aber der konnte das z. B. nicht annehmen.

Erzieher*in stationäre Einrichtung

Also das Einzige was mir halt noch ein bisschen fehlt ist der finanzielle Aspekt, der gerade bei z. B. einer Erstausstattung von der Wohnung fehlt, der vielleicht bei der Finanzierung von einem Führerschein fehlt, da sehe ich eher noch Bedarf. Weil es werden genügend Gelder für keine Ahnung sinnlose Zwecke ausgegeben. Also da sollte man vielleicht doch noch mal umdenken und ein bisschen mehr für die Jugend machen, ja. Es ist halt immer schwierig da, man muss alles beantragen, dann muss man hoffen, dass man das bekommt.

Pflegefamilien

Es ist jetzt schwierig in der Corona-Zeit, aber man könnte so eine Art ich sag mal Jugendlager nochmal ins Leben rufen, wo man sag ich mal regelmäßig oder vielleicht eine Woche oder 14 Tage die Jugendlichen zusammenbringt (...). Es wurde auch gemacht, muss ich jetzt einfach sagen, vor Corona. Also die Jugendlichen zusammengefasst auf freiwilliger Basis natürlich. Und ja, das war wohl nicht von Erfolg gekrönt.

- Es zeigte sich z. B., dass Akteur*innen externer Organisationen wie Banken oder Immobilienfirmen, besser informiert und sensibler in ihren Interaktionen mit den CL sein könnten. Dies muss jedoch behutsam angegangen werden. Obwohl eine Art Sonderbehandlung für die CL helfen könnte, die zuvor erwähnten strukturellen Benachteiligungen auszugleichen, lehnen einige Jugendliche dies ab, weil sie eine soziale Stigmatisierung fürchten.
- Der Mangel an männlichen Coaches wurde ebenfalls als Lücke identifiziert, da sich einige der CL wohler fühlen würden, wenn sie mit einer Person gleichen Geschlechts sprechen könnten.
- Weitere Fehlstellen, bei denen das Projekt keinen großen Einfluss hat, die aber für die künftige Entwicklung und Verankerung des Projektes zu berücksichtigen sind, sind: (1) mehr Gruppenaktivitäten, sobald dies möglich ist; (2) eine bessere finanzielle Unterstützung, da die Ressourcen nicht immer sinnvoll, unkompliziert und für die Bedarfe der Jugendlichen ausgegeben werden können, und (3) Klarheit, wenn es um die Zuständigkeit für die CL geht, wenn sie an einen Ort ziehen, an dem es kein solches Projekt gibt.



Fachkräfte | Rollenbeschreibung & Abgrenzung ÜC

Die Außenperspektive ermöglicht den ÜC einen vertrauensvollen und direkteren Zugang zu CL; mit ihrem Fachwissen und breiten Netzwerk stellen sie auch für die Fachkräfte eine unverzichtbare Hilfe dar

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

Und mit dem Careleaver - Projekt, wenn das alles tatsächlich nicht mehr diese starre Struktur von Jugendhilfe hat, glaube ich, fühlen die sich abgeholt. Nämlich die können sich auf der einen Seite erproben, ich darf selbstständig leben, aber es ist ein Sicherheitsnetz da, wenn irgendwie etwas nicht gut läuft.

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Die Hauptaufgabe ist tatsächlich so ein bisschen, ich sage mal die Abgrenzung so von... das gut hinzukriegen, dass man diese Problematiken, Pubertät oder Missverständnisse zwischen Pflegeeltern und Pflegekindern auch so ein bisschen mal auf einen neutraleren Boden oder auf einen normaleren Boden hebt.

Erzieher*in stationäre Einrichtung

[Sie hat] auch so Ideen gegeben und sagte "Nein, ich kenne da noch eine Stiftung. Da können Sie sich mal hinwenden. Da könnte man vielleicht noch Gelder für ein Auslandsjahr für einen Jugendlichen herbekommen, was wir noch nicht so hatten" oder wir waren im Ablöseprozess, hatten nur noch, was weiß ich, zehn Fachleistungsstunden im Monat. Dann haben wir das im Vorfeld besprochen, dass zum Beispiel Arztkontakte, das hat dann auch Frau L. begleitet. [...]. Sie kannte sich [auch] viel besser [mit Anträgen] aus als meine Kollegen."

[D]as Erzieher-Dasein hier in der Einrichtung ist halt immer so mit einem gewissen Abstand zu sehen. Die Jugendlichen sagen "Sie" zu uns. Wir lassen sie ja auch nur so weit an uns heran, wie wir denken, es ist gut so [...] Die Jugendliche sprechen Sie (Frau J.) halt mit Vornamen an, sagen "Du" zu ihr. Also das ist dann schon, sagen wir mal, familiärer vielleicht ein bisschen. Sie bietet ja auch permanent ihre Hilfe an, dann sagt sie das auch, also da ist auch so eine gewisse Ehrlichkeit da bei ihr und vor allen Dingen sie ist halt auch authentisch.

Pflegefamilien

Ich kann auch sagen, wenn jetzt was ist, da L. fährt mal allein mit Frau J., oder. Und die machen das wie zum Beispiel in Nordhausen, wo L. zum psychiatrischen Dienst musste, war Frau J. allein mit ihm. Ich hatte ja meine anderen Kinder und sie ist dann allein mit ihm hingefahren, also solche Dinge. Da musste ich eben nicht mit, weil sie kennt ihn eben. (...) Er kann auch nicht mit jeder und jedem, aber sie kann gut mit ihm.

- Die ÜC werden von den Fachkräften in den Einrichtungen u. a. als Expert*innen und Vermittler*innen betrachtet, deren Wissen bei thematischen Fragen zu Förderungen, Ausbildung / Bewerbung u. ä. in Anspruch genommen wird: Ihr Zugang zu relevanten Kontakten und Netzwerken wird dabei geschätzt und nach wie vor abgerufen.
- Basierend auf den als eng und gut eingespielt beschriebenen Abstimmungswegen zwischen Fachkräften und ÜC stellt deren flankierende und bedarfsbasierte Betreuungsarbeit ein mittlerweile unabdingbares "Sicherheitsnetz" für CL und Fachkräfte (insb. Pflegeeltern) dar, das dort ansetzt, wo das Regelsystem an seine Grenzen stößt (z. B. Fachleistungsstunden, Betreuungsschlüssel, etc.).
- Die von den Fachkräften oft betonte Außenperspektive eröffnet den ÜC häufig einen aufgelockerten, weniger formalisierten Umgang mit den Jugendlichen, der i. d. R. einen umfassenderen, vertrauensvolleren Um- und Zugang erlaubt und somit der Beziehungsarbeit Vorschub leistet. Bestärkt wird diese durch die persönliche Kompetenz und das Engagement der ÜC. Dies wird vor allem von Pflegeeltern sehr wertschätzend wahrgenommen.



Inhalt

	02	
	Outcome	
	Seiten 40 - 60	
	 Zielgruppe Careleaver*innen Zielgruppe Fachkräfte / Unterstützungssystem CL-Interviews: Case-Beispiele 	

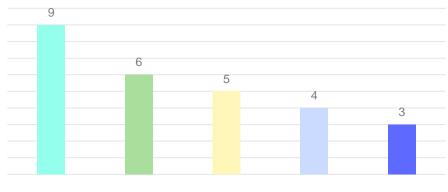


ZIELGRUPPE – CARELEAVER*INNEN

Careleaver*innen | Fortschritte

In allen abgefragten Bereichen wurden bei jeweils mindestens drei der CL Fortschritte erzielt; eine Verbesserung im allgemeinen Wohlbefinden scheint das deutlichste positive Ergebnis des Projekts zu sein





- Mich allgemein gut und gesund zu fühlen
- Mich um Geld und Behörden selbst kümmern
- Wohnung finden / um Wohnsituation kümmern
- Schulisches & berufliches Leben
- Freunde treffen / kennenlernen & Freizeitaktivitäten planen / umsetzen

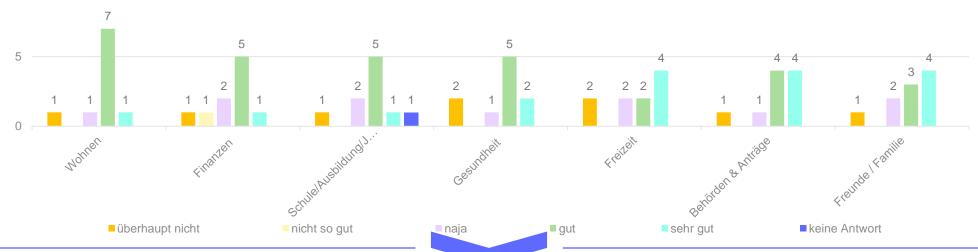
- Im Durchschnitt gaben die Befragten zwei bis drei Lebensbereiche an, in denen sie seit der Kontaktaufnahme mit dem ÜC Fortschritte gemacht haben (Mehrfachauswahl-Frage, insg. 27 Angaben).
- "Mich allgemein gut und gesund zu fühlen" war die am häufigsten gegebene Antwort (9x). Dies stimmt mit den Beobachtungen der interviewten Erzieher*innen stationärer Einrichtungen überein, bspw.: "so im Großen und Ganzen macht [das Übergangscoaching] die Jugendlichen auf jeden Fall zufriedener"; sowie auch mit den Aussagen der interviewten Pflegeeltern, z. B. "Von unserer Tochter muss ich einfach sagen, [das Übergangscoaching] gibt ihr auch ein Stück Sicherheit."
- "Mich um Geld und Behörden selbst kümmern" war die am zweithäufigsten gegebene Antwort (6x). Dazu haben die interviewten Erzieher*innen auch angemerkt, dass "diese ganzen Anträge, da ist wirklich eine ganz klipp und klare Hilfe zu erkennen, [...]. Da werden Wege erledigt. Diese ganze mobile Betreuung [...] wird nicht nur angeboten, wird auch durchgeführt".
- In den Bereichen "Wohnung finden / um Wohnsituation kümmern", "schulisches & berufliches Leben" und "Freundschaften & Freizeitaktivitäten" wurden laut jeweils fünf, vier & drei Befragten Fortschritte gemacht.



Careleaver*innen | Fortschritte nach Lebensbereichen

Insgesamt wird dem ÜC seitens der CL in allen Bereichen ein überwiegend positiver Beitrag zu eigenen Fortschritten zugesprochen; auch seit der Erhebung in 2021 werden weiterhin Fortschritte verzeichnet



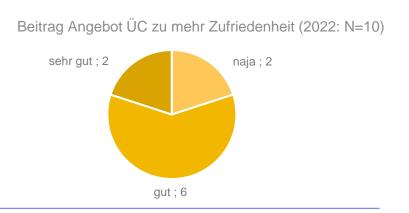


- Bei Betrachtung der Fortschritte nach verschiedenen Lebensbereichen weisen die befragten CL in den Bereichen Behörden & Anträge (sehr gut: 4/gut: 4), Freunde & Familie (sehr gut: 4/gut: 3) sowie Wohnen (sehr gut: 1/gut: 7) dem ÜC einen positiven Beitrag bei ihren persönlichen Fortschritten zu. Auch im Bereich Gesundheit sowie Schule / Ausbildung mit jeweils 6 (Schule / Ausbildung) bis 7 (Gesundheit) Bewertungen mit "gut" bis "sehr gut" nehmen die CL positive Entwicklungen dank des ÜC wahr.
- Etwas mehr **Unsicherheit** besteht **im Bereich Finanzen**, bei dem sich zwei nicht ganz festlegen können (nicht sicher) bzw. ein CL sogar **keinen Fortschritt** wahrnimmt (nicht so gut: 1). Ähnlich verhält es sich mit dem Bereich **Freizeit**, bei dem zwei CL unentschlossen reagierten (naja: 2) und eine Person¹ keinen Fortschritt verzeichnet. Dies kann allerdings auch darauf zurückzuführen sein, dass das ÜC insbesondere während der Pandemie kaum Angebote mit Freizeitaktivitäten umsetzen konnte.
- Im Vergleich zur Erhebung in 2021 lässt sich feststellen, dass von den bereits in der letzten Erhebung befragten CL insbesondere in den Bereichen Gesundheit sowie Schule / Ausbildung weiterhin gute bis noch bessere Fortschritte wahrgenommen werden. Während ein*e CL sogar in allen Bereichen über die zuvor angegebenen Bereiche Schule, Gesundheit und Freizeit hinaus sehr gute Fortschritte für sich verzeichnet, sieht ein*e CL auch in den Bereichen Gesundheit und Freizeit für sich Rückschritte.



Careleaver*innen | Fortschritte (Zufriedenheit insgesamt)

Insgesamt leistet das ÜC lt. Aussage der CL einen guten bis sehr guten Beitrag zu ihrer allgemeinen Zufriedenheit; der positive Beitrag wird vor allem auf Gespräche und Wissensvermittlung zurückgeführt



"Wie genau hilft das Übergangscoaching?"1

Das hat mir sehr geholfen, so konnte ich meine Gedanken wieder ordnen.

Vertrauen, Unterstützung, Hilfe

Jemand zum Reden Vertrauen in andere Menschen; mehr Wissen für die Zukunft in eine eigene Wohnung; mehr Wissen in ein eigenes Leben alleine

Ich konnte viele Erfahrungen sammeln und habe viele Rechte und Gesetze kennengelernt.

Vertrauen, Unterstützung, Ratschläge

schnelle Reaktion auf Fragen; fast immer Zeit gemeinsame Termine wahrnehmen, wenn Hilfe benötigt wird; Gespräche bei Problemen

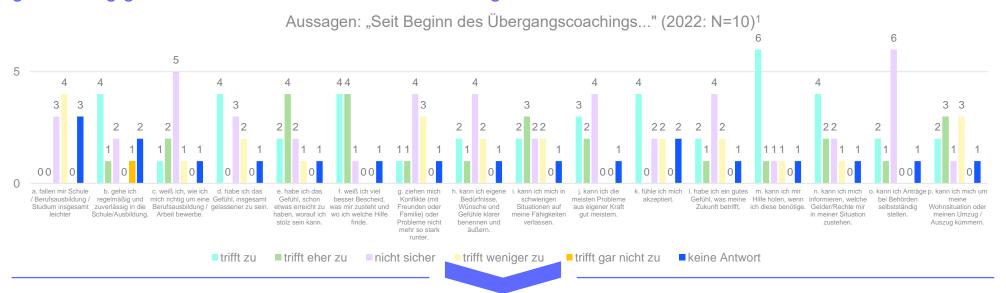
Unsere Zusammenarbeit basiert viel auf vertrauenswürdigen Umgang im Sinne von persönlichen Ämtergängen.

- 6 von 10 befragten CL gaben an, dass das ÜC ihnen "gut" dabei geholfen habe sich im Leben zufriedener zu fühlen, während zwei den Beitrag als "sehr gut" einschätzen. Auffällig ist, dass die Rückmeldungen insgesamt nicht ins Negative ausschlagen. So wurden die Kategorien "nicht so gut" / "überhaupt nicht" nicht gewählt.
- Jene zwei CL, die als Einschätzung mit "naja" geantwortet haben, haben auch schon an der vergangenen Erhebungsphase teilgenommen und waren daher vermutlich etwas länger im ÜC eingebunden. Mögliche Gründe könnten in einem anhaltenden Unterstützungsbedarf liegen, der sich längerfristig schwer auflösen lässt bzw. vom Neuen stellt.
- Bei der Frage, auf welche Art und Weise ihnen das ÜC hilft, zufriedener zu sein, wird häufiger auf die **Gespräche** und das **vertrauensvolle Miteinander** ("Vertrauen, Unterstützung, Ratschläge" / "Jemand zum Reden") verwiesen. Aber auch die **Vermittlung von Wissen** spielt für die CL eine wichtige Rolle ein*e CL beschreibt z. B., dass er*sie "viele Erfahrungen sammeln [konnte] und viele Rechte und Gesetze kennengelernt [hat]". Analog zu anderen Rückmeldungen schildern einige Teilnehmende das Gefühl, strukturierter zu sein ("So konnte ich meine Gedanken wieder ordnen."). Ein*e CL gab "gar nicht" an, während der Beitrag jedoch als "gut" bewertet wurde.



Careleaver*innen | Wahrnehmung pers. Fortschritt (Bereiche)

Auf Ebene der Selbstwirksamkeit nehmen die befragten CL die größten Fortschritte bei sich wahr; gleichzeitig gibt es vor allem bei Themen wie Anträge / Behörden wiederkehrende Unsicherheiten



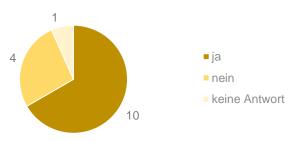
- Insgesamt äußern sich die CL zu fast allen **abgefragten Bereiche positiv**, wobei die meisten **Fortschritte** bei Aussagen zur **Selbstwirksamkeit** wahrgenommen werden. So traf die Aussage, sich selbst Hilfe holen zu können (m.), auf breite Zustimmung (trifft voll zu: 6). Zudem fühlen sich die Jugendlichen seit ihrem Einstieg in das Coaching aufgeklärter (f. und n.): Sie gaben an, besser zu wissen, was ihnen zusteht und sich besser über Rechte / mögliche Förderung informieren zu können. Der überwiegende Teil der Befragten ist beim Rückblick auf bisher Erreichtes stolz auf sich (e.; trifft zu: 2/trifft eher zu: 4). Fast die Hälfte gibt an, sich gelassener zu fühlen, wobei fünf CL weniger sicher sind (d.; trifft zu: 4/nicht sicher: 3/trifft weniger zu: 2).
- Unsicherheit wird vermehrt bei den Themen Anträge und Behörden (o.; nicht sicher: 6), im Bereich Freunde / Familie (g.; nicht sicher: 4/trifft weniger zu: 3), bei der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse (h.; nicht sicher: 4/trifft weniger zu: 3) sowie mit Blick auf die eigene (Aus-/Schul-)Bildung (a., nicht sicher: 3; trifft weniger zu: 4) und Zukunftsperspektiven (l.; nicht sicher: 4/trifft weniger zu: 2) signalisiert. Hier deutet sich ein fortlaufender Unterstützungsbedarf an, der sich u. a. in den Monitoring-Daten (s. 18) widerspiegelt. Ein insgesamt positiveres Antwortmuster bei den befragten CL, die bereits an der letzten Erhebung teilgenommen haben, lässt sich nicht feststellen. Allgemein fällt deren Antwortschema gar durchwachsener aus als jenes der Hinzugekommenen.



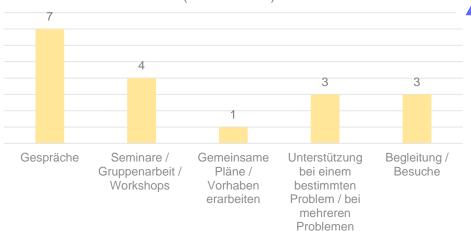
Careleaver*innen | Überzeugende Angebote / Gründe (1/2)

Insgesamt haben alle Angebotsformate (in unterschiedlichem Maße) positiv überrascht; besonders die Gespräche sind bei mehr als der Hälfte der befragten CL auf mehr Anklang gestoßen als erwartet





Angebote, die die Erwartungen übertroffen haben¹ (2021: N=15)



- Zwei Drittel der CL (10/15) gab an, dass ihre Erwartungen in mindestens einem Unterstützungsangebot übertroffen wurden. Dies wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass die meisten CL mit den Angeboten sehr zufrieden sind und keinen konkreten negativen Aspekt nennen konnten (s. Folie 23).
- Sieben der befragten Jugendlichen empfanden die "Gespräche mit den Coaches" als sehr hilfreich, obwohl sie sich anfangs nicht viel davon erhofft hatten. "Seminare, Gruppenarbeit und Workshops" hatten ebenfalls eine bessere Wirkung als ursprünglich erwartet. Dies, obwohl die Aktivitäten in Gruppen aufgrund der COVID-Pandemie nur eingeschränkt durchführbar waren.
- Was hat die Jugendlichen an den Hilfsangeboten überrascht oder überzeugt?

Dass man verstanden wird und wirklich nach Lösungen gesucht wird.

Dass meine Fragen beantwortet wurden und auf meine Bedürfnisse eingegangen wird.

Dass die Hilfe wirklich etwas bewirkt, und ich mich besser fühle durch Gespräche. Dass ich mit niemand anderen drüber gesprochen hätte und mir das geholfen hat.

Überzeugt: Meinen Einzelgänger-Modus abzulegen // Überrascht: Die gute gemeinsame Planung, Umsetzung und Zusammenarbeit Weil es etwas Neues war als wie in der Jugendeinrichtung.



Careleaver*innen | Überzeugende Angebote / Gründe (2/2)

Ein besonderes Merkmal der gelingenden Betreuung liegt vor allem in der Außenperspektive, die die UC gegenüber den CL einnehmen und in der Zeit und Aufmerksamkeit, die sie ihnen schenken

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

Und erst durch diesen Careleaveransatz, ist er eigentlich wieder gut in die Spur gekommen. Und damit meine ich eben nicht diese manchmal zwanghafte Hilfeplanung und Jugendamt, sondern so ein bisschen losgelöst habe ich den Eindruck, dass das den Careleavern durchaus auch manchmal besser liegt.

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Also ich hatte ja jetzt einen, der ist aber auch schon raus, der bei dieser, weiß ich nicht, übergeordneten Geschichte mal mitgemacht hat hier in Leipzig. Wo ich dann denke, das hätte ich dem sonst nie zugetraut, wirklich nie. Also das hätte ich nie gedacht, dass der in so einer übergeordneten Geschichte überhaupt sich mal mit involviert. Also das ist schon, das ist schon ein Schritt, wo ich denke, okay, ein zurückgezogener junger Mann, der sonst ja überhaupt Scheu vor Fremden hat, geht in so eine Geschichte mit rein, das ist schon ein großer Erfolg.

Erzieher*in stationäre Einrichtung

Also in erster Linie ist es ja für die Jugendlichen mal interessant, auch mal andere Jugendliche zu treffen, gerade bei solchen Workshops, die sich halt da untereinander austauschen können. Der eine, der hat halt schon eigenen Wohnraum, der andere will unbedingt. Was braucht man dazu, was kann man da machen? Also sagen wir mal so, auf der Ebene ist es schon praktisch, also für die Jugendlichen halt interessant.

Careleaver*in

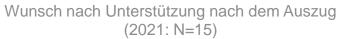
Also es gab so Workshops. Es gab so während der Corona Zeiten und so konnte man das halt nicht so persönlich machen. [...]. Zum Beispiel, es gab so ein Weihnachtsspecial, sag ich jetzt mal, über Zoom. Da waren ganz viele Careleaver und Frau L. und ihre Kolleginnen waren auch da, da haben wir über vieles gesprochen (...) alles mögliche in der Welt und da haben wir auch noch Weihnachtspiele gespielt. (...) Dass man trotzdem eine schöne Zeit hat sozusagen und mit Leuten zusammenkommen kann und das Gefühl hat, okay, man ist trotzdem unter Leute.

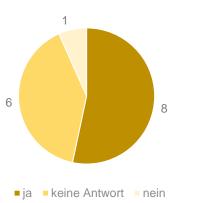
- Außenperspektive, Die besondere die Übergangscoaches einnehmen, wird aus verschiedenen Perspektiven des Unterstützungssystems als vorteilhaft für die konstruktive Arbeit mit den Jugendlichen hervorgehoben. So agieren die Coaches oft außerhalb der häufig seitens der CL als und / oder "zwanghaft", "streng" wahrgenommenen Jugendhilfestrukturen und genießen dadurch meist einen Vertrauensvorschuss, der für die erfolgreiche flankierende Begleitung ein wichtiger Schlüssel ist.
- Unisono als hilfreich und wichtig werden in den Interviews beider Erhebungsphasen immer wieder die Gruppenangebote in Form von Workshops, Ausflügen und Seminaren befunden - zweierlei Gründe spielen dabei eine zentrale Rolle: 1. Die thematischen Schwerpunkte wie das Einrichten einer Wohnung, die den CL wichtige Grundlagen für die Selbstorganisation im künftigen Alltag / selbstständiges Leben vermitteln und 2. Kennenlernen, Austausch die der und Vernetzung von CL untereinander, die das Gefühl der Vereinzelung aufbrechen und CL in der Artikulation ihrer Bedarfe und Interessen stärken.



Careleaver*innen | Unterstützungsbedarf nach Auszug

Die Mehrheit der CL wünscht sich weiter Unterstützung durch eine*n Ansprechpartner*in nach dem Auszug aus der stationären Einrichtung oder der Pflegefamilie





"Warum?"

[Ja] Falls ich Hilfe oder Ähnliches brauche, die ich alleine nicht hinbekommen würde.

[Ja] Um bei Fragen oder Problemen mich an jemanden richten zu können.

[Ja] Behebungs- und Lösungssuche bei Problemen. Hilfe bei Fragen von Terminen und so Dinge. Ansprechpartner in schweren Zeiten

[keine Antwort] Ich lebe in meiner eigenen Wohnung und wenn ich Hilfe benötige, wende ich mich an meinen Ansprechpartner.

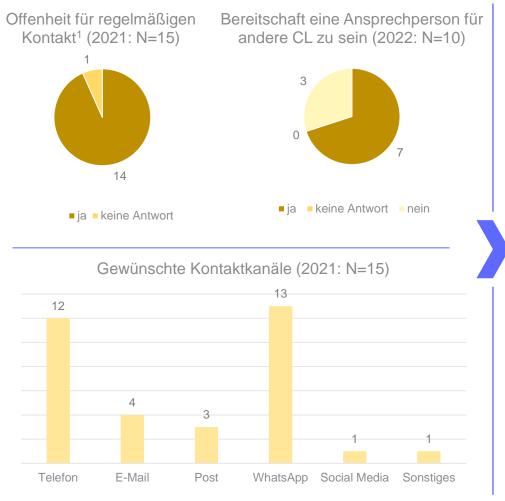
[Ja] Damit jemand da ist, der das versteht.

- Acht Befragte gaben an, sich nach dem Auszug weiter Unterstützung zu wünschen. Sechs gaben keine konkrete Antwort, obwohl zwei davon im Freitext signalisierten, dass sie bereits Unterstützung nach dem Auszug bekommen.
- Ein*e Jugendliche*r gab an, keine weitere Unterstützung (nach dem Auszug) zu wünschen. Es wurde kein Grund angegeben, jedoch lassen sich aus der individuellen Situation Rückschlüssen ziehen: Die Person lebt bereits in einer eigenen Wohnung / WG und gibt an, sich gut auf das Leben vorbereitet zu fühlen (8/10). Er*Sie hat bisher nur ein Angebot (Hausbesuche) einige Male im Monat in Anspruch genommen.
- Die Hauptgründe, warum weitere Unterstützung gewünscht wird, sind für die acht Jugendlichen, die dies angegeben haben: um Unterstützung bei bestimmten Problemen zu bekommen, um Hilfe bei Terminen zu erhalten, um sich auf eine*n Ansprechpartner*in für verschiedenste Fragen oder schwierige Momente verlassen zu können, und allgemein um gehört und verstanden zu werden.
- Die angegebenen Gründe für weitere Unterstützung verdeutlichen nochmals einen mehrmals genannten positiven Aspekt des ÜC: Insbesondere in herausfordernden Situationen verlässlich jemanden zur Seite zu haben.



Careleaver*innen | Weiterer Kontaktwunsch mit Coach

Bis auf eine Ausnahme sind alle CL offen für einen fortlaufenden Kontakt mit der*dem Coach nach Programmende. "WhatsApp" und "Telefon" sind die bevorzugten Kontaktkanäle



- 14 von 15 befragten CL sind auch nach Ende des ÜC offen für eine regelmäßige Kontaktaufnahme durch die*den Übergangscoach. Nur eine Person gab keine Antwort. Er*Sie wohnt derzeit bei den Eltern und empfindet Gespräche als das hilfreichste Angebot. Gründe wurden nicht benannt. 7 von 10 Befragten gaben in der aktuellen Erhebung an, dass sie sich vorstellen könnten, als Ansprechperson für andere CL zur Verfügung zu stehen. Als Begründungen wurden "gerne für andere da [zu] sein" oder "gerne [zu] helfen" benannt.
- Die Mehrheit der CL möchte entweder per WhatsApp (13/15) oder per Telefon (12/15) kontaktiert werden.
- "E-Mail", "Post" und "Social Media" wurden von jeweils vier, drei und einer Person gewählt, wobei diese auch "Telefon" und "WhatsApp" als gewünschte Kontaktkanäle angaben. Eine Angabe unter "Sonstiges" lautete "Besuche".
- Angesichts der sich abzeichnenden **Präferenz von WhatsApp** als Kommunikationskanal für die weitere
 Kontaktaufnahme und unter Berücksichtigung entsprechender Erkenntnisse aus den geführten Interviews
 wäre es sinnvoll, diesen Kanal nicht nur für bilaterale
 Kommunikation (zwischen CL und Coach) zu nutzen,
 sondern auch für den Aufbau einer unterstützenden
 Community von CL und Coaches z. B. durch eine
 WhatsApp-Gruppe.

CL-Interviews | Ausgewählte Zitate

Die interviewten CL nehmen das Übergangscoaching als eine unverzichtbare Unterstützung wahr, ohne die sie nicht zu dem jetzigen Grad an Selbstständigkeit und Selbstsicherheit gelangt wären

Anfangs ging es mit Anträgen ohne Hilfe gar nicht. Mittlerweile geht das dann auch mal so, dass ich vielleicht nur kurz frage, was ich machen muss und das kurz erklärt wird und dann kriege ich das auch alleine hin, wo ich am Anfang komplett Hilfe brauchte.

CL L., größte Entwicklungsschritte durch das ÜC

Wenn ich Probleme mit Familie habe oder auch andere Probleme, kann ich natürlich auch immer zu C. gehen und mit ihr darüber sprechen.

CL L., Vertrauensverhältnis zum ÜC

Sie hat mir viel geholfen und ich bin durch sie auch viel selbstständiger geworden (...) ich weiß jetzt wo ich mit welchen Dingen hingehe, wer mein Ansprechpartner ist, was ich jetzt genau machen muss.

CL M., größte Entwicklungsschritte durch das ÜC

Ausbildungssuche lief bei mir über das Heim, weil damals habe ich noch im Heim gewohnt, aber Unterstützung gab es trotzdem von C.. Bei der Suche der zweiten Ausbildung hat (sie) mir dann auch geholfen, so mit Bewerbungsschreiben.

CL L., Ausgangssituation & Herausforderungen

(...) sie macht ihre Arbeit wirklich richtig gut. (...) Sie ist einfach so eine nette Person und einfach so sympathisch und man kann ihr einfach vieles anvertrauen. Und ich weiß auch, dass man - wenn man ihr etwas erzählt - dass sie es auch für sich behält. Wie so beste Freunde, aber auch unter Kollegen, aber trotzdem weiß ich noch, wer sie ist (...) ich kann ihr einfach wirklich sehr gut vertrauen.

CL M., Vertrauensverhältnis zum ÜC

Also am Anfang, ich stand ja wirklich ohne alles da. Da habe ich mich so allein verlassen gefühlt (...) so hilflos einfach. Jetzt am Ende, ich fühle mich viel sicherer mit allem, was ich mache. Und man hat einfach keine Angst mehr, irgendwas auszuprobieren. Auch wenn es nicht klappt, ist man dann nicht enttäuscht, man versucht es dann weiter. Man ist einfach (...) selbstständiger geworden und erwachsener.

CL M., größte Entwicklungsschritte durch das ÜC

Wenn man so jung ist und man kriegt ein Kind (...). Da mussten wir so viele Sachen auf einmal klären: Finanzen, Wohnung. Ich stand ja ohne alles da. CL M., Ausgangssituation & Herausforderungen Ja, anfangs war ich halt ziemlich zurückhaltend und so und jetzt bin ich halt offener und mache auch vieles alleine, was ich anfangs vielleicht hätte nicht allein geschafft.

CL L., größte Entwicklungsschritte durch das ÜC



Case-Beispiel M.

Für M. ist das Übergangscoaching eine große Unterstützung – sie hat gelernt, ihren Alltag eigenständig zu strukturieren und fühlt sich nun in vielen Lebensbereichen selbstsicherer und selbstständiger



Ausgangssituation / Hintergrund

- M. wohnt derzeit mit ihrem Freund und ihrem Kind in Artern. Vor der Schwangerschaft wohnte sie im Haus 27, wo sie sich gut begleitet fühlte durch ihre Bezugserzieher*innen, die sie an das Übergangscoaching vermittelten.
- M. hat die Schule mit einem Realschulabschluss beendet, konnte jedoch aufgrund ihrer ungeplanten Schwangerschaft nicht unmittelbar danach eine Ausbildung beginnen.
- Aufgrund der ungeplanten Schwangerschaft fühlte sich M. anfangs überfordert mit ihrer Situation ihr fehlte das Wissen über mögliche Ansprüche, Förderwege und die richtigen Ansprechpersonen bei Wohnungssuche, Behördengängen sowie für ihre berufliche Weiterbildung.
- Nach der Elternzeit möchte M. im September eine Ausbildung als Kosmetikerin beginnen.

Betreuung und Hilfe durch das ÜC

- M. wurde vor, während und nach der Schwangerschaft von ihrem Coach betreut und hat nach anfänglichem Zögern ein enges Vertrauensverhältnis zu ihr aufgebaut. M. schätzt dabei vor allem den geschützten Raum, in dem privat Anvertrautes – anders als in der stationären Einrichtung– vertraulich behandelt wird.
- Unterstützung hat M. in Form von Begleitung bei Behördengängen, bei der Bewerbung sowie privaten Gesprächen erhalten. Die Koordination lief über WhatsApp/Telefonate.
- Die Förderung ihrer Kompetenzen, aber auch das bewusste Fordern seitens des Coaches hat M. in ihrem Selbstvertrauen bestärkt, ihre Belange zunehmend selbst in die Hand zu nehmen. Die investierte Zeit verknüpft mit der Flexibilität geben M. das Gefühl, dass jederzeit jemand für sie da ist und sie versteht.

Entwicklungsschritte Verselbständigung

- M. ist nach eigener Einschätzung mittlerweile viel selbständiger geworden, hat weniger Angst davor, Dinge selbst in die Hand zu nehmen und weiß in der Regel allein, wohin sie sich mit ihren Anliegen wenden kann.
- Mit Hilfe ihres Coaches ist es M. gelungen, mit ihrem Freund eine eigene Wohnung zu beziehen und einen Ausbildungsplatz zu finden, der sie persönlich interessiert und weiterbringt. Sie hat gelernt, ihren Alltag mit ihrer Familie zu strukturieren und betont, dass sie sich selbstsicherer und zufriedener fühlt.
- Dennoch hat M. die Möglichkeit, in schwierigen Situationen auf die Hilfe ihres Coaches zurückzugreifen und wünscht sich auch über das Coaching hinaus weiterhin Kontakt. Für die Zukunft wünscht sie sich, ihre Ausbildung abzuschließen und finanziell unabhängig vom Jobcenter zu werden



Case-Beispiel L.

Der Austausch mit anderen CL im Rahmen der Gruppenangebote half L. zu sehen, dass es andere CL gibt, die in ähnlicher Lage und mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind



Hintergrund

- L. wohnt seit einem halben Jahr allein in der ersten eigenen Wohnung. Zuvor lebte sie in einer stationären Einrichtung, wo sie bereits Kontakt zu ihrem jetzigen ÜC hatte, den sie bereits 2015 im Kontext der Familienhilfe kennengelernt und durch ihn*sie anschließend in das Projekt in die Einzelfallhilfe vermittelt wurde.
- L. steht kurz vor der ersten Prüfung für ihren Abschluss als Sozialassistentin. Anschließend wird sie eine weiterführende Ausbildung als Erzieherin beginnen.
- Als L. auszog, war sie mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert ihr fehlte insbesondere das Wissen über mögliche Ansprüche und die richtigen Ansprechpersonen bei der Wohnungssuche und den Behördengängen.

Betreuung und Hilfe durch das ÜC

- L. hat über den langen Zeitraum ein vertrauensvolles Verhältnis zu ihrem Coach aufgebaut. Sie schätzt dabei vor allem, dass sie sich mit den unterschiedlichsten Anliegen, einschließlich privater und familiärer Angelegenheiten, an sie wenden kann, um bei ihr Rat und Unterstützung zu suchen.
- Die meiste Unterstützung hat L. im Bereich der schulischen Ausbildung erhalten – d. h. Hilfe bei Bewerbungsschreiben und bei der Suche nach dem Ausbildungsplatz – sowie in der Begleitung bei Behördengängen und der Organisation von Fördermitteln wie beim Antrag auf BAFÖG.
- Die Gruppenseminare ermöglichten L. den Kontakt und Austausch zu Peers, wodurch sie einige Freundschaften entwickeln konnte.

Entwicklungsschritte Verselbständigung

- L. war zu Beginn des Übergangscoachings sehr zurückhaltend, unsicher und konnte vieles laut eigener Aussage nicht allein bewältigen -während sie sich mittlerweile viel offener und selbstsicherer fühlt.
- Insbesondere in der Bearbeitung von Anträgen, um Ansprüche geltend zu machen, machte L. den größten Fortschritt. Sie verfügt nun über das Wissen über potenzielle Förderwege und die richtigen Ansprechpersonen z. B. bei Wohnungssuche und Behördengängen.
- Für die Zukunft wünscht sich L. den Abschluss ihrer Ausbildung, einen Job, der ihr finanzielle Unabhängigkeit verschafft und die Selbstständigkeit. Ihre Zuversicht, dass sie in der Zukunft Probleme alleine regeln kann, spiegelt ihr Selbstvertrauen wider.



FACHKRÄFTE / UNTERSTÜTZUNGSSYSTEM

Fachkräfte | Mehrwert des Projekts "Übergangscoaching"

Alle Befragten waren sich einig, dass ihnen das Projekt ein starkes Sicherheitsgefühl vermittelt. Der konkrete Mehrwert des Projektes zeigt sich jedoch für jede beteiligte Partei in unterschiedlicher Form

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

Sodass wir natürlich im zweiten Schritt schon die Hoffnung haben, dass mit dieser Parallelität des Projektes und Jugendhilfe ab 16, dass [wenn] das Projekt sein Übriges tut, die Jugendlichen und jungen Heranwachsenden so zu stabilisieren, werden im Umkehrschluss die ambulanten Leistungen vielleicht nicht so ausgedehnt, (...) und dass dann die Jugendhilfe vielleicht auch aussteigen kann. Aber das ist für mich sekundär. Aber das erhoffen wir uns natürlich auch klar als Mehrwert.

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Und selbst, wenn man wie gesagt so eine kleine Sache hat, wie: "Könnt ihr auch ein Haushaltsbuch führen? Könnt ihr euch das mal mit dem angucken?" Das machen sie ja dann auch, und sagen: "Ja, das können wir machen, das funktioniert. Wir können auch hier mal eine Bewerbung schreiben. Wir können auch gucken, dass wir zum Vorstellungsgespräch vielleicht einfach vorneweg nochmal uns eine halbe Stunde treffen, nochmal begleiten, nochmal aufbauen." Also ich glaube schon, die Kollegen machen da viel möglich.

Erzieher*in stationäre Einrichtung

Wenn jetzt der Wunsch geäußert wird: "Ich bin jetzt 18, ich möchte ausziehen", können wir nichts dagegen machen. Aber manche sind halt wirklich noch nicht so weit. Und in dem Moment greift dann das Careleaver Projekt, die dann wirklich auch noch die Unterstützung anbieten, welche die Jugendlichen annehmen und dann noch ein bisschen länger betreut werden. Das ist ganz schwierig: diese Ämtergänge, diese Behördengänge, Anträge ausfüllen. "Dort muss ich noch etwas beachten? Das weiß ich noch nicht". Also da ist es wirklich ein großes Paket, was uns abgenommen wird.

Pflegefamilien

Der Fortschritt für uns ist, dass wir Hilfe bekommen haben und dass wir wissen, dass jemand da ist, der uns zur Seite steht. Das ist im Prinzip unser positiver Eindruck. (...) Man ist beruhigter, wenn man weiß, da ist jemand, der hilft dann auch, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, hoffe ich. Und ja, der sozusagen zur Seite steht, das hört sich allgemein an, aber es ist wirklich so. Also ich bin beruhigter. Wenn die jetzt nicht da wären, wär ich total verunsichert.



- Erzieher*innen empfinden über engagierte Präsenz der Coaches hinaus vor allem die Unterstützung der CL bei Behördengängen oder beim Ausfüllen von Anträgen als hilfreich. Positiv fällt auch auf, dass den Erzieher*innen diese Entlastung eine intensivere Betreuung Jugendlicher erlaubt. Pflegeeltern anderer schätzen das Sicherheitsgefühl – zu wissen dass CL durch eine kompetente Person der*die begleitet wird, die bei Problemen unterstützt.
- Das Jugendamt betrachtet das Programm als Entlastung und im Nebeneffekt als Möglichkeit von eigenen Unterstützungsangeboten zurückzutreten, wobei hier immer die Bedürfnisse der CL im Vordergrund stehen sollten. Der ASD betonte positiv, dass die Jugendlichen bedarfsabhängig mit ihren individuellen Unterstützungswünschen zu den Coaches kommen können, wie bspw. auch mit Fragen zur Führung eines Haushaltsbuches.
- Hervorgehoben wurde auch, dass die Coaches regelmäßig & selbstständig nachfragen, wo sie unterstützen Projekt können. Dem "Verständnis unsere Jugendlichen, Hilfsbereitschaft und enorme Spontanität" zugesprochen (Erzieher*in stationären einer Einrichtung).

Fachkräfte | Beitrag zur schulischen / beruflichen Entwicklung der CL

Schulische Entwicklung und berufliche Orientierung besitzen einen wichtigen Stellenwert beim ÜC; der Dialog auf Augenhöhe und das Zutrauen in Fähigkeiten seitens der ÜC sind wichtige Erfolgsfaktoren

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

[W]enn man es an dem Beispiel von dem Jugendlichen, den ich eben beschrieben habe, festmacht: Also ich sage mal, ohne dieses Projekt wäre der jetzt nicht in der Maßnahme. Also mit dem Ziel "Schulabschluss, Ausbildung" zu machen.

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Weil, wenn die überhaupt keinen mehr haben und, wie gesagt, in dem einen Fall ist sie so mit eingebunden, aber ist noch nicht ausgezogen und da geht es jetzt um berufliche Entwicklung: Da sprechen die beiden viel über Vorlieben, Stärken von der Careleaverin, wo sie so vielleicht sich beruflich auch mal ausprobieren könnte. Da geht es viel um so berufliche Geschichten: Wo geht es hin?

Erzieher*in stationäre Einrichtung

Frau L. spricht mit der Jugendlichen, die hat nämlich ihre Ausbildung jetzt abgebrochen. Dadurch, dass sie so lange in der Psychiatrie war, ist es schwierig. Und dann kommt auch Frau L. und sagt "Gut, wir müssen eine Alternative finden. Es ist gerade nicht das Richtige für dich. Also Krankenschwester ist vielleicht doch zu hoch. Wir versuchen mal einen Krankenpflegerhelfer oder du machst ein freiwilliges soziales Jahr, oder so" Also sie unterbreitet ihr ja dann auch Angebote und Vorschläge und zeigt ihr Wege auf, was möglich wäre.

Pflegefamilien

Im Sommer haben wir ja eine Lehrstelle für unseren Sohn gesucht (...) es war nicht so einfach, da was zu finden. Wir haben zwar einen Berufsberater hinter uns stehen gehabt (...) er [ist] jetzt untergebracht in einer gemeinnützigen Einrichtung "Haute Roda" nennt man das, das ist für Menschen mit Behinderung. Und ich muss sagen, die Arbeit haben mehr Frau J. und ich geleistet. und ich muss ehrlich sagen, ich war froh, dass ich die Frau J. hatte, mit der ich zusammenarbeiten konnte und die mich begleitet hat bei Gesprächen mit der Einrichtung.

- Die geschilderten Erfahrungen der Interviews zeigen, welchen wichtigen Stellenwert das Thema schulische Entwicklung / Berufsorientierung bei der Einzelfallbetreuung des ÜC einnimmt.¹
- Dabei wird deutlich, wie ausschlaggebend für eine erfolgreiche Begleitung in diesem Bereich der Vertrauensaufbau zwischen CL und den ÜC ist: Die beschriebenen Beispiele belegen, dass nur durch kontinuierlichen Dialog, der auf Augenhöhe mit den Jugendlichen erfolgt, ein Zugang zu den CL hergestellt wird, welcher die Grundvoraussetzung für die Jugendlichen ist, um vorbehaltlos über die eigene Motivation, persönliche Interessen und langfristige Horizonte zu sprechen und gemeinsam Ziele festzulegen.
- Auch durch die **befragten CL** wird bestätigt, dass das von den ÜC vermittelte Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sie **motiviert** und sie **Sicherheit haben**, im Zweifelsfall durch stete Begleitung aufgefangen zu werden: "Dann traut man sich am Ende irgendwie mehr, wenn man weiß okay, [...] diese Person traut mir das auch zu, dass ich das alleine schaffe. Dann hat man auch irgendwie die Motivation. Okay, ich kann das. Ich kann es probieren, auch wenn's nicht gut geht."



Fachkräfte | Auswirkung auf eigene Arbeit / Beziehung mit CL

Die flexible Unterstützung seitens der ÜC füllt sonst nur schwer überbrückbare strukturelle Lücken im Unterstützungssystem und verbessert auf mehreren Ebenen die Qualität der Beziehungsarbeit mit den CI

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Da sind manche Pflegeeltern, die da gute Kontakte auch weiter behalten können, auch mit Auszug. Und es gibt manche, wo es dann wirklich zu, also auch zu einem Kontaktabbruch kommt und da finde ich das umso wichtiger, also umso weniger Beziehung diese Kinder haben, umso wichtiger finde ich das Careleaver-Projekt.

[B]ei der einen, die noch zu Hause lebt, war die Beziehung zu den Pflegeeltern manchmal schwierig, weil wenn die so sehr emotional dran sind, dann ist es gerade in dieser Zeit, wo es dann doch auch viel mit Pubertät zu tun hat, sehr, sehr schwierig. Und ich sage mal durch die Betreuung von Careleaver hat sich das auch ein bisschen geglättet. Dann waren die Pflegeeltern... aus manchen schwierigen Themen konnten die sich auch gut rausnehmen und das hat sich eigentlich... Diese privaten Beziehungen haben sich alle durch Careleaver auch so ein bisschen harmonisiert, sage ich mal – zwischen Pflegeeltern und Pflegekind.

Erzieher*in stationäre Einrichtung

Also Frau J. ist da wie gesagt sehr engagiert. Sie weiß sehr genau, an welche Ämter man sich wenden kann, wo man eventuell noch irgendwelche Töpfe mitnehmen könnte, also quasi Geld irgendwo beantragen kann. Das hat uns sehr geholfen, gerade was jetzt den Bafög-Antrag anbelangt, was den Kontaktaufbau zum Arbeitsamt anbelangt. [...] Das Problem war für uns, das Jugendamt hat uns quasi keine Fachleistungsstunden genehmigt, weil das Careleaver-Programm quasi günstiger war.

Was ich sehr zu schätzen weiß, ist, dass ich sie am Freitagnachmittag auch noch erreiche. Also ich hatte hier einen Ehemaligen, der war wohnungslos gerade und hatte keine Gelder. Und ich habe keinen beim Ordnungsamt und keinen bei der Stadt und keinen beim Landratsamt. Und Frau L. hat mich zurückgerufen. Also wo ich auch Freitagnachmittag noch jemanden erreicht habe. Das fand ich super, dass ich jederzeit einen Ansprechpartner habe.

Pflegefamilien

Frau R. ist schon eher, also muss ich sagen, die ist schon da, da kann ich auch nicht klagen. Sie ist zwar schon oft da, hat mir auch schon oft geholfen [...] darf aber jetzt nicht mehr, weil sie ja für die Pflegeeltern jetzt mit zuständig ist. Das ist das, was uns eigentlich fehlt.

- In den Gesprächen wurden z.T. markante Unterschiede sowie Hürden bei der Beziehungs- und Unterstützungsarbeit der CL zwischen ÜC und Betreuer*innen / Pflegeeltern geschildert
- Die Betreuer*innen sehen sich vor allem mit den begrenzten Fachleistungsstunden und kapazitäten und damit verbundenen strukturellen Hürden konfrontiert, während aus Perspektive der Pflegeeltern vor allem die wechselnden Zuständigkeiten als Problem geschildert werden.
- Die Übergangscoaches füllen hier mit ihrer flexiblen und anlassbezogenen Unterstützung (auch jenseits von gewöhnlichen Dienstzeiten) zum Teil nur schwer überbrückbare Lücken im Regelsystem, was nicht nur die Arbeit der Fachkräfte erleichtert, sondern auch die Qualität der Betreuungsarbeit auf vielen Ebenen erhöht und persönlichen Spannungen vorzubeugen kann.
- Fachkräfte profitieren zudem von dem breit gefächerten Netzwerkzugang sowie dem thematischen Wissen der Coaches, wenn es z. B. um Bewerbungen oder Förderanträge geht – Wissen, das die Fachkräfte schnell und ohne zusätzlichen Aufwand bei Bedarf abrufen können, was viel knappe Ressourcen spart.



Fachkräfte | Sensibilisierung & Qualifizierung Leaving Care

Obwohl alle Befragten sich in ihrem eigenen Sensibilisierungsprozess gut unterstützt fühlen, könnte in der Gesamtheit mehr getan werden, um das gesamte Unterstützungsnetzwerk weiter zu sensibilisieren

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

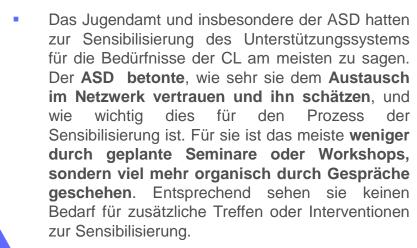
Sie haben ja großartige Aufklärungsarbeit im Kreis geleistet, sind von Einrichtung zu Einrichtung, haben sich vorgestellt, haben sich in einem Pflegeeltern-Stammtisch vorgestellt, dass manchmal auch die Kontakte zum Careleaver-Projekt schon über die Einrichtung oder auch über Pflegeltern selbst geschaltet wurde.

Also dadurch, dass wir im Kreis der Jugendberufshilfe natürlich auch sehr eng mit dem Jobcenter zusammenarbeiten, da wird das schon thematisiert sein, (...) also es gibt junge Menschen, die dann nochmal eine besondere Geschichte haben. Und dass man da vielleicht auch in den Institutionen nochmal mehr Verständnis erreicht, dass z. B. die besonders drauf angewiesen sind, dass man auf jeden Fall eine Lösung findet mit der Kaution. Weil es gibt ja keine Familie, die mal eben drei Kaltmieten vorschießen kann.

Die Vernetzungsbemühungen auch mit den Jugendhilfeeinrichtungen haben sie ja auch getan. Und wir haben ja so viele Arbeitskreise, die laufen jetzt nicht alle im ASD zusammen. Aber z.B. mit dem Jobcenter haben wir Arbeitskreise. Es gibt aber auch noch auf anderen Ebenen über das Landratsamt Zusammenkünfte der Wohnungsgesellschaften und Genossenschaften, wo man das jetzt wirklich tatsächlich übergeordnet einfach auch erstmal streuen könnte. Und ich denke so was ist dann wieder so eine eins-zu-eins Geschichte. Da kannst du jetzt nicht in jeden Betrieb im Landkreis gehen und sagen, "wenn ihr mal einen Careleaver habt...".

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Je mehr man natürlich mit den Kolleginnen gearbeitet hat, desto mehr Input hatte man natürlich auch. Am Anfang war es ein bisschen holprig. Klar, trotz Vorstellung, (...) aber ich denke, es ist gut angelaufen und wir sind auch gut im Austausch. Also ich kann gut mit den Kolleg*innen arbeiten und fühle mich da eigentlich letztendlich gut beraten. Einfach weil es auch auf kurzem Weg gut funktioniert, dass wir mal anrufen können.



- Mit Blick auf das Gesamtbild stellte das Jugendamt fest, dass trotz der bereits unternommenen Verbindungsbemühungen und der bereits gut geleisteten Aufklärungsarbeit der Coaches mehr getan werden könnte, um die Sensibilität der mit den CL in Berührung kommenden Akteur*innen zu fördern (s. Folie 28 & 41).
- Erzieher*innen der stationären Einrichtungen und Pflegeeltern geben an, sehr zufrieden mit der Einführung in das Thema durch die Coaches zu sein. Sie selbst befinden sich in einem Entwicklungsprozess und wissen, dass sie sich bei Fragen jederzeit an die Coaches wenden können.



Fachkräfte | Vernetzung und Fachwissen

Das gebündelte Fachwissen und der Netzwerkzugang der ÜC bleibt insbesondere bei Ausbildungs- und Förderthemen eine wichtige Ressource; allg. wird eine positive Etablierung des ÜC-Projekts festgestellt

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

Und da sage ich mal, es hat sich ein Netzwerk gegründet und mit den ganzen Trägern, mit den, sage ich mal, Vertretern der Pflegeeltern, mit den Heimen, Trägern, auch vor Ort, mit unserem ASD, mit allen, die da irgendwo beteiligt sind, dass es besser gelingen kann und das ist gut passiert, dass erst mal jetzt, da die Informationen überall sind und dass man hier auch gemeinsam am Einzelfall gut zusammenarbeitet.

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Also das ist mir tatsächlich auch aufgefallen, dass die Pflegeeltern untereinander... Die sind ja auch da miteinander vernetzt, in Gruppen und die ist tatsächlich in ...Also in einem Fall ist es bei mir jetzt ganz speziell gewesen, dass die Pflegemutter, die sogar vor Careleaver angefragt hat, weil sie es einfach von anderen Pflegemüttern gehört hatte. Also das ist untereinander durch, wahrscheinlich auch durch Mundpropaganda ja auch sehr mit ins Rollen gekommen. [...].. Auch die haben sich untereinander schon ausgetauscht.

Erzieher*in stationäre Einrichtung

Also ich glaube, meine Kollegen waren dann sehr dankbar für den großen Fundus, den Frau L. hatte. Also die kam mit Kontakten daher, mit Ideen daher, was meine Kollegen noch nicht so auf dem Schirm hatten. Wo sie sich gar nicht so auskannten. Und ich glaube, dadurch haben sie dann auch die Arbeit von Frau L. zu schätzen gelernt und haben dann auch gerne abgegeben an so was wie Jobcenter oder Bewerbungstraining noch mal. Also da haben sie sich eingeteilt, also ist ja auch unsere Aufgabe, aber da haben sie sich schön ergänzt.

Ich denke, wir haben noch nicht alle Ressourcen genutzt bei Frau J.. Ich denke, da ist noch mehr, wo sie helfen kann. [...] Wir kämpfen hier sehr oft mit den Schulen hauptsächlich, treffen dann auf Unverständnis. Die Lehrer sind überfordert. Es ist nicht nur an der normalen Schule, das ist auch an einer Berufsschule so. [...] Da haben wir jetzt leider noch keine Erfahrung damit. Also sie ist jetzt noch nicht für uns unterwegs gewesen und hat nach Ausbildungsstellen gesucht. So hauptsächlich Vermittlung BAföG Amt, Jobcenter, wo man ein bisschen mehr kriegen, also da wo die Kontakte halt von ihr bestanden, haben und die uns dann quasi weitervermittelt worden sind.

- Aus den Gesprächen wird in den thematischen Bereichen wie Berufsorientierung und Antragstellung ein Wissens- und Netzwerkgefälle zwischen den Fachkräften und den ÜC deutlich, welches im Unterstützungssystem angesichts der gebündelten Kompetenz und der schnellen Abrufbarkeit als wichtige Ressource dankend angenommen wird – insbesondere dann, wenn die personellen Kapazitäten nicht ausreichen.
- Vor allem Betreuer*innen in den stationären Einrichtungen, die bisweilen nur wenig Erfahrung mit den spezifischen Lebenslagen und Herausforderungen für Careleaver*innen hatten, erleben einen Lerneffekt durch die Ideen, Impulse und die äußere Perspektive der ÜC.
- Ein weiterer positiver Netzwerkeffekt hat sich durch die allgemeine Etablierung des Projekts und die guten Erfahrungen seitens der Fachkräfte ergeben, wobei Pflegeeltern proaktiv und frühzeitig Angebote des ÜC für ihre Pflegekinder anfragen.
- Die Beratungsarbeit der ÜC hat laut Amtsleitung des Jugendamtes mit der Zeit zur Entwicklung eines multiprofessionellen Netzwerkes im gesamten Unterstützungssystem beigetragen, innerhalb dessen sich die Zusammenarbeit verbesserte.



Fachkräfte | Verbesserungsvorschläge

In einigen Bereichen haben die Befragten konkrete Vorschläge gemacht, wie die weitere Ausgestaltung der Angebote zur Verstärkung der bisher durch das Projekt erzielten positiven Effekte beitragen kann

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

So nach Bekanntheit könnte man da in diesen ganzen Bereichen vielleicht auch so ein besonderes Netz für die jungen Heranwachsenden stricken.(...) In Betrieben, wenn es um Lehrstellen geht, vielleicht gibt's da eine besondere Patenschaft für diesen jungen Menschen, der sich in Ausbildung befindet, weil der hat keine Vaterrolle. Und dass man dann gezielt im Betrieb gucken könnte, in der Tischlerei oder in der Schreinerei, wer nimmt sich diesen jungen Menschen dann noch mal ein bisschen intensiver an? Als Mentor oder so.

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

also bei einer Careleaverin, die sich interessiert hat [...] für's Reiten, wo dann auch mal geguckt wurde nach dem Reiterhof, dass sie da mal ein bisschen mithelfen kann und die Pferde versorgen und sauber machen. Also, dass da begleitet und auch ein erster Kontakt hergestellt wurde in dem Bereich. Ich sage mal so genau, ihren Interessen entsprechend, da auch schon mal Kontakte zu knüpfen und herzustellen und vielleicht ja so einen Verein oder so ein Hobby auch mit zu etablieren im Leben. Das finde ich auch wichtig neben diesen Gruppengeschichten.

Es muss dann immer eine Mindestteilnehmerzahl zustande kommen. Und vielleicht mal so als Idee, dass man das vielleicht auch mal mit nur 2-3 machen könnte. Weil diese großen Teilnehmerzahlen dann 7-8 in einem ganzen Kreis zustande zu bekommen, das ist dann tatsächlich schwierig (...). Weil es ja nicht jede*r immer Zeit oder Lust drauf hat (...), aber 2-3 geht bestimmt.

Erzieher*in stationäre Einrichtung

Ich denke wirklich, der Prozess sollte eher beginnen, (...) gerade in der Jugendhilfe, eine Beziehung bekomme ich nicht innerhalb von ein, zwei Monaten. (...) Sowas muss auch ein Stück weit wachsen, das Vertrauen muss aufgebaut werden und die müssen wissen, ich kann mich da drauf verlassen. Ich glaube, die müssen wirklich schon ein Stück eher mit einsteigen und z. B. zu den letzten zwei Hilfepläne mit dabei sein.

Pflegefamilien

[Eine Überschneidung oder Kooperation mit Schulträger] machen sie schon. Also bei uns, muss ich sagen, ist es schon gut. Aber wie gesagt, das beschränkt sich auf Information und Informations-austausch: "Wie geht es dem Kind? Was macht es? Was können wir eventuell noch tun?" (...) das reicht einfach nicht. (...) wenn da keine Konsequenz dahinter steht, passiert nichts.

- Eine stärkere, strukturiertere Sensibilisierung bestimmter Akteur*innen - etwa in Ausbildungsbetrieben oder Banken (s. auch Folie 28) wurde vom Jugendamt vorgeschlagen. Dies könnte in Form einer Pat*innen-Figur geschehen, die sich dann innerhalb der Organisationen in besonderem Maße der CL annimmt. Die ÜC würden Aufbau und Etablierung eines Netzwerks übernehmen¹.
- Der ASD empfiehlt darüber hinaus: 1) ein Angebot für Unterstützung bereits ab dem 15. Lebensjahr, da manche Jugendliche in diesem Alter eine Ausbildung angehen (Vorschlag auch von Erzieher*innen geteilt); 2) ein gezieltes Angebot männlicher Coaches Jugendlichen, die es so bevorzugen (s. Folie 28) in der Betreuung auch andere CL in ähnlichen Situationen einzuladen, um mehr Verständnis und Empathie zu generieren und das 1:1-Setup (ein Coach, ein CL) der Betreuung aufzulockern¹; Mehr gezielte Begleitung bei Freizeitgestaltung und Förderung von Interessen.
- Erzieher*innen legten außerdem nahe, mehr Gruppenangebote mit kleineren Teilnehmendenzahlen zu realisieren, während die Pflegeeltern mehr und intensivere Kooperation mit den Schulbehörden vorschlugen.



1: mit Zustimmung der Jugendlichen 59

Fachkräfte | Wünsche

Die Intensivierung und Verstetigung des ÜC sowie eine regional übergreifende Arbeit wird von allen Anspruchsgruppen befürwortet; Elternarbeit und Abbau formeller Hürden sind weitere genannte Bedarfe

Amts- und Sachgebietsleitung Jugendamt

Das würde ich mir als erstes wünschen: dass wir dahin kommen wieder für die Careleaver Gruppen Angebote stricken zu können, wo sie sich ausprobieren können, wo sie tatsächlich Teilhabe Funktionen haben, Mitbestimmung. Das würde ich sehr wichtig finden. (...) Und auch den ein oder anderen zu gewinnen, aus den Careleavern, der als Sprachrohr sich traut, der in einer guten Entwicklungsstelle steht, der auch vielleicht übergeordnet ein Stück weit sich einbringt mit dem Landesprojekt in Erfurt. Das würde ich mir schon wünschen.

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Dann würde ich mir natürlich wünschen, dass es nicht nur eine 5 Jahres Geschichte ist, weil sonst macht das für die Jugendlichen überhaupt keinen Sinn. [...] Also schon eine dauerhafte, etablierte bundesweite Geschichte sollte das werden. Dann würde ich denken, macht es ganz viel Sinn für die Jugendlichen, die aus einer Heimerziehung kommen und die Familien-losgelösten. Es wäre eine schöne Sache.

Erzieher*in stationäre Einrichtung

Was jetzt für uns eine große Hilfe wäre: Elternarbeit, es ist ein ganz wunder Punkt bei uns, weil manche Eltern geben ja die Zusammenarbeit ab. Wenn Anträge gestellt werden, z. B. Hartz-IV-Anträge, brauchen wir die Unterschrift im Vorfeld von den Eltern. (...) da würde ich mich sehr darüber freuen, wenn so was abgenommen werden könnte.

Vielleicht sind sie dann doch zu wenig Mitarbeiter. Wenn es 1-2 mehr wären, könnte der Kontakt ja intensiver sein. (...) Sie könnten ja alle 14 Tage hier vorbeikommen, und wenn Sie nur mal 1-2 Stunden da sind und sie sehen die Jugendlichen (...) dann wird es auch für die anderen vertrauter.

Pflegefamilien

Was bei uns eben auch nicht, bei den Pflegeeltern und das habe ich aber auch schon mehrmals auf dem Jugendamt begründet, dass wir Pflegeeltern auch mal eine Supervision brauchen.

- Das Jugendamt wünscht sich über die Einschränkungen der letzten Pandemiejahre hinaus eine Verstetigung und Vertiefung der ursprünglich geplanten Aktivitäten [z. B. der Gruppenangebote]. Wünschenswert wäre auch, einzelne CL für ein Engagement zu motivieren, z. B. durch eigene Initiativen für Aktivitäten.
- Von allen Seiten würde eine Intensivierung des ÜC im Sinne einer Verstärkung des ÜC-Teams, der Ausweitung der (Gruppen-)Angebote, aber auch einer langfristigen Verstetigung der Begleitung und einer regional übergreifenden Arbeit, einhellig begrüßt werden. Damit einher geht auch der Wunsch nach einem Abbau formaler Hürden.
- Erzieher*innen würden sich über mehr Unterstützung in der Zusammenarbeit mit Eltern freuen, ebenso wie über eine Art finanziellen Fonds, um erwähnte finanziellen Lücken zu überbrücken.
- Die Pflegeeltern wünschen sich einen intensiveren Fokus des Coachings auf die besonderen Herausforderungen der Pflegeeltern mit CL und eine direktere Ansprache der Gruppe, u. a. z. B. durch Supervision.



Inhalt

	03	
	Schluss- folgerungen	
	Seite 61-77	
	 Output: Beobachtungen & Folgerungen (2021/2022) Outcome: Beobachtungen & Folgerungen (2021/2022) Schlussfolgerungen & Handlungs- empfehlungen 	



OUTPUT

Output | Beobachtungen & Folgerungen 2021 (1/3)

Die Einzelfallbegleitung spielt eine zentrale Rolle bei der Begegnung der wichtigsten Bedarfe der CL – die psychologische Betreuung sollte folglich als Kernbaustein gestärkt und ausgebaut werden

Beobachtungen

- Psychologische Begleitung als zentraler fortbestehender Bedarf: Trotz des überwiegenden Gefühls, sich gut auf das selbstständige Leben vorbereitet zu fühlen, welches die Teilnehmenden des ÜC äußern, wird die psychologische Unterstützung als zentraler fortbestehender Bedarf auch weit über das 21. Lebensjahr hinaus seitens der CL sehr deutlich. Dies spiegelt sich auch in der Übersicht von Themen wider, die konstant bearbeitet werden (Das Thema "Psyche" ist in 19 Fällen "in Bearbeitung", siehe S. 15).
- Unterschiedliche Wahrnehmungen der Gruppenarbeit: Dass nur zwei von 15 CL das Gruppenangebot als hilfreich bewertet haben, steht im starken Kontrast zu der sehr positiven Einschätzung des Unterstützungssystems, das Seminare und Gruppenarbeit auch dem Umstand der Pandemie geschuldet als momentane Fehlstelle identifiziert hat.

- Relevanz der Einzelfallbetreuung für die psychologische Betreuung die Verstärkung des Projektteams durch weiteres hauptamtliches Personal (ggf. durch einen männlichen Kollegen) und somit eine Stärkung dieses Angebotsbausteins erwägbar? Sollte das Coaching-Team gleichzeitig ggf. die eigenen Kompetenzen im regelmäßigen Weiterbildungs- und Trainingseinheiten mit psychologisch ausgebildetem Personal erweitern und auf relevante Themen, die im Coaching relevant sind, spezialisieren?
- Mehrwert der Gruppenarbeit: Könnten Effekte der aktuellen COVID-Pandemie zu dieser Diskrepanz beitragen, da CL aktuell schlicht keine Möglichkeiten hatten, diese Angebote in Anspruch zu nehmen? Die Bewertung des Mehrwerts von Gruppenangeboten durch die CL sollte bei der weiteren Erhebung in den Fokus genommen werden, sobald diese wieder vermehrt umsetzbar sind, da der Bedarf von Fachkräften klar artikuliert wurde.



Output | Beobachtungen & Folgerungen 2021 (2/3)

Aus den bisherigen Ergebnissen geht hervor, dass vor allem Alter und Vorgeschichte der CL Einfluss auf den Betreuungserfolg haben

Beobachtungen

- Alter der CL spielt eine Schlüsselrolle: Obwohl die intensivste Betreuungsarbeit in der Regel mit der Volljährigkeit beginnt, wurde die Notwendigkeit des Aufbaus eines Vertrauensverhältnisses ab dem 16. Lebensjahr hervorgehoben (oder sogar ab dem 15., wie vom ASD vorgeschlagen). In einigen Fällen ging überschätztes Selbstvertrauen im Zusammenhang mit der Volljährigkeit mit einem Zögern seitens der CL die Unterstützung in der Übergangseinher. anzunehmen. Andererseits wird phase Unterstützung durch die Jugendhilfe in der Regel nur bis zum 21. Lebensjahr angeboten, obwohl der Unterstützungsbedarf z.T. bis weit in das junge Erwachsenenalter (bis ca. zum 27. Lebensjahr) fortbesteht (lt. Jugendamt).
- Vorgeschichte der CL wird zu einer besonderen Herausforderung: Aufgrund des schwierigen Hintergrunds der CL wird oftmals eine längere Zeit benötigt, um Vertrauen zu den Coaches aufzubauen. Sobald Barrieren überwunden sind, beginnt sich die positive Wirkung des Coachings jedoch zu entfalten.

Folgerungen

Ausweitung des Coaching-Angebots auf eine breitere Altersgruppe: Wäre eine Ansprache von CL durch das Projekt "Übergangscoaching" schon in einem früheren Stadium vor dem Eintritt in die Verselbständigung (präventiv ab dem 14. / 15. Lebensjahr) sowie eine weitere Begleitung über das 27. Lebensjahr hinaus denkbar? Diese Überlegung wird u. a. von der hohen Bereitschaft seitens der CL getragen, auch über den Projektaustritt hinaus weiter mit den Coaches Kontakt halten zu wollen (s. S. 38, Weiterer Kontaktwunsch). In Anbetracht der verbreiteten Nutzung von WhatsApp unter CL als Kommunikations-Medium wäre hier auch systematische Einrichtung die eines Bereitschaftskanals / -kontaktpunktes per WhatsApp denkbar, der für ehemalige Teilnehmende immer erreichbar ist und unter welchem sie rasch und unkompliziert Unterstützung und Rat erhalten.



Output | Beobachtungen & Folgerungen 2021 (3/3)

Die von allen Seiten als besonderer Mehrwert herausgestellte Flexibilität und Vielseitigkeit des ÜC könnte durch zusätzliche Begleitmaßnahmen gestärkt und ausgeweitet werden

Beobachtungen

Wertschätzung der Flexibilität und thematischen Vielseitigkeit der UC: Sowohl aus den Interviews mit dem Unterstützungssystem als auch aus der CL-Befragung geht deutlich hervor, dass die Flexibilität und thematische Vielseitigkeit des ÜC eine hohe Wertschätzung genießen – dies zeigt sich in der flexiblen Erreichbarkeit der Coaches (Tageszeit & Kommunikationskanäle), der aufsuchenden Hilfe und Begleitung trotz der teils großen Entfernungen sowie der Breite der Beratungsthemen.

Folgerungen

Flankierender & dynamischer Charakter Betreuung: Um diese Flexibilität (zeitlich, logistisch, zu erreichen, könnte an dieser Stelle inhaltlich) einerseits über eine Kombination aus einer dezentraleren Stationierung von Coaches (z. B. eine weitere Niederlassung der JBHT), über ein Mentor*innen-Netzwerk aus ehemaligen Teilnehmenden (mit vorheriger Schulung) sowie einem Mix aus thematischen Seminaren (z. B. zu "Finanzen & Geld" oder "Wohnungssuche") und der fachlichen Kompetenzerweiterung der Coaches in besonders gefragten Themenbereichen – wie z. B. im Umgang mit geflüchteten CL - nachgedacht werden. Auch die themenspezifische Aufbereitung / Kommunikation von hilfreichen Informationen, Tips und Ratschlägen für die Praxis auf Online-Plattformen / Social Media, etc. wäre eine weitere Option, das flexible Angebot der Einzelfallhilfe noch besser zu unterstützen.



Output | Beobachtungen & Folgerungen 2022 (1/2)

Schwankungen hinsichtlich des individuell wahrgenommenen Vorbereitungsgrades auf ein selbstständiges Leben betonen die Wichtigkeit von Rückkehroptionen in das ÜC - unkompliziert und jederzeit

Beobachtungen

- Rückschritte in der subjektiv wahrgenommen Selbstständigkeit: Der Vorjahresvergleich zum individuell wahrgenommenen Vorbereitungsgrad auf ein selbstständiges Leben (s. S. 20) zeigt, dass sich trotz der weitestgehend positiven Resonanz seitens der CL zu den Angeboten des ÜC nicht nur ein Kontinuum hin zu einer ausschließlich positiven Entwicklung abzeichnet. Die eigene Wahrnehmung einiger CL fällt bezogen auf ihren Vorbereitungsgrad auf ein selbstständiges Leben im Vergleich zur Erhebung in 2021 vereinzelt weniger optimistisch aus.
- beruflichen / schulischen Bereich: Die CL, die das Thema Beruf / Ausbildung bereits betrifft, fühlen sich trotz der eigenen Unsicherheiten in diesem Feld laut eigener Aussage seitens des ÜC gut bis sehr gut in der Berufsvorbereitung und -begleitung unterstützt und sehen keinerlei Verbesserungsbedarf. Zudem gibt es mit aktuell vier von zehn befragten einen relativ hohen Anteil von CL in Elternzeit.

- Fokus auf wiederkehrende Problemstellungen und Rückkehroption: Während die dahinterliegenden Gründe für eine vereinzelt negativer ausfallende Selbsteinschätzung eigenen Selbstständigzum keitsarad vielfältig und komplex sein mögen, verdeutlicht das Ergebnis, dass ein intensiver Fokus des ÜC auf häufig wiederkehrende ("Problem"-) **Themen** wie finanzielle Hilfen, Antragstellung, Behördengänge, Familie oder Bewerbungen weiterhin essenziell bleibt. Zudem ist es ein Indikator, dass Rückkehroptionen in das Coaching zu beliebigen Zeitpunkten nach Verselbst-ständigung möglichst direkt, unkompliziert und niedrigschwellig seitens des Projektes kommuniziert und angeboten werden sollten.
- Gezieltere Unterstützung für CL in Elternzeit: Ggf. ließe sich hinsichtlich der Situation der vier CL in Elternzeit erörtern, wie eine begleitende und gezielte Unterstützung in ihrer aktuellen Situation in Vorbereitung auf den (Wieder-)Einstieg in das berufliche Leben / in eine Ausbildung aussehen könnte (u. U. auch als Workshop-Format denkbar).



Output | Beobachtungen & Folgerungen 2022 (2/2)

Die bisher umgesetzten Gruppenangebote erfreuen sich sowohl bei den Fachkräften als auch bei den CL großer Beliebtheit und bringen einen erheblichen Mehrwert für die Teilnehmenden wie auch das ÜC

Beobachtungen

Positive Resonanz für Gruppenangebote: Sowohl seitens der CL als auch der Fachkräfte wird den Gruppenformaten ein durchweg positives Urteil ausgestellt: Die bisher umgesetzten Workshops und Seminare – in digitaler wie Präsenzform – werden auf informativer wie auch sozialer Ebene als äußerst hilfreich und sinnvoll für die Teilnehmenden erachtet. Auch für das Projekt selbst zeichnet sich ein zusätzlicher positiver Rekrutierungseffekt durch die Gruppenformate ab, nach welchen neue CL mit Unterstützungsbedarf in die Einzelfallhilfe aufgenommen werden konnten.

Folgerungen

Höhere Frequenz, mehr Präsenz und kleinere Gruppenverbände: Zugunsten einer häufigeren und einfacheren Planung und Umsetzuna von themenspezifischen Gruppenformaten wurde von Interviewpartner*innen einigen angeregt, Gruppenangebote in kleinerem Umfang (mit weniger Teilnehmenden, d.h. 3-4 Personen) vor Ort in stationären Einrichtungen umzusetzen, die ggf. auch als eine kontinuierliche Workshopserie angelegt sein könnten. Hierzu könnte die JBHT die Kooperation mit anderen dezentralen Jugendhilfeträgern Region in der Kyffhäuserkreises weiter intensivieren. So könnte sie u. a. noch stärker vom Rekrutierungseffekt durch die ungezwungenen Gruppensettings profitieren, um noch gezielter Jugendliche mit akutem Unterstützungsbedarf zu identifizieren und in die Einzelfallhilfe einzubinden.



OUTCOME

Outcome | Beobachtungen & Folgerungen 2021 (1/2)

Die zeitliche & regionale Verankerung des Projekts, die Ausweitung der Angebote auf eine breitere Altersspanne sowie der Sensibilisierungsprozess relevanter Akteur*innen leiten zur Reflexion an

Beobachtungen

- Nachhaltigkeit der Wirkung sicherstellen: Die Eignung der Angebote des ÜC für einen Projekttransfer, zunächst anfänglich innerhalb Thüringens, wurde von allen Befragten mehrfach betont, da so die Nachhaltigkeit der Projektwirkungen für die Jugendlichen sowie die Zusammenarbeit im regionalen Unterstützungssystem sichergestellt werden könnte.
- Ein früherer Beginn der Betreuung: Die Initiierung des Coachings zu einem frühen Zeitpunkt würde sich positiv auf den Verselbständigungsprozess der CL auswirken, da (1) der Vertrauensaufbau zu den CL einige Zeit in Anspruch nimmt und (2) einige von ihnen ihre Ausbildung bereits mit 15 Jahren beginnen.
- Dialogischer Austausch als sinnvolle Sensibilisierungsmaßnahme: Einige der Befragten (z. B. ASD & die Pflegeeltern) erkannten keinen Bedarf an mehr Sensibilisierung und legten den Schwerpunkt eher auf den dialogischen Austausch und Vernetzung, während das Jugendamt die Notwendigkeit einer stärkeren Sensibilisierung von Fachkräften und Pflegeeltern betonte.

- Verankerung des Projekts: Wie könnte sich die langfristige Verankerung des Projekts konkret gestalten? Wäre eine Ausweitung des Projekts auf andere (Land-)Kreise (in Thüringen) denkbar?
- Gesamtzeitspanne der Begleitung: Wie lange sollte die Begleitung insgesamt erfolgen, damit sie ein starkes Vertrauensverhältnis (vor dem Auszug) und eine ausreichend lange, sinnvolle Unterstützung (nach dem Auszug) ermöglicht? Wäre ggf. ein unterstützendes Peer-2-Peer-Mentor*innen-System durch bereits verselbständigte CL eine denkbare Option, die an Punkten flankiert, an denen selbst die Coaches an (Vertrauens-)Grenzen stoßen, z. B wenn Hilfe nicht mehr gewollt wird trotz fortbestehenden Unterstützungsbedarfes?
- Strukturierung der Sensibilisierungsarbeit: Wie lässt sich der Sensibilisierungsprozess für Schlüsselakteur*innen aus anderen Institutionen/Organisationen im Kyffhäuserkreis besser gestalten und umsetzen? Wäre z. B. die Etablierung von Informationsveranstaltungen oder Handreichungen sinnvoll?



Outcome | Beobachtungen & Folgerungen 2021 (2/2)

Die Teamstruktur des ÜC ist ein wiederkehrender Kernaspekt der Interviews, daraus lassen sich wichtige Fragen für die zukünftige Angebotsgestaltung ableiten

Beobachtungen

- Geschlechtsspezifische Unterschiede im Beziehungsaufbau mit den Coaches: In den Interviews zeichnen sich Unterschiede im Vertrauensaufbau zwischen Jugendlichen und den ÜC im Hinblick auf das Geschlecht ab demnach gehen junge Frauen mit den weiblichen Coaches eine engere, vertrauensvollere Bindung ein als männliche Teilnehmer.
- Altersbedingter Einfluss im Beziehungsaufbau mit den Coaches: Das Alter der ÜC, das näher an den CL liegt als bei den meisten Sozialarbeiter*innen, ermöglicht ein anderes Vertrauensverhältnis und eine andere Art von Beziehung – eine, die sich nicht so erzwungen anfühlt wie tlw. mit dem Erziehungsbeistand, und in der auch intime Themen in einem vertrauensvollen Umfeld besprochen werden können.
- Fortführung der Beziehung zu den Coaches: Ein überwiegender Teil der CL wünscht sich auch nach der Verselbstständigung weiteren Kontakt zum Projekt / zu den ÜC bzw. ist diesem grundsätzlich aufgeschlossen. WhatsApp ist der bevorzugte Kanal dafür.

- Betreuungsschlüssel der Coaches: Wie sichert man einen ausgewogenen Betreuungsschlüssel, der auf mögliche persönliche Präferenzen in der Wahl einer Vertrauensperson beim ÜC eingeht (z. B. nach Geschlecht oder them. Expertise)?
- Mögliche Peer-2-Peer-Angebote: Wie kann es gelingen, erfolgreich verselbständigte CL zu motivieren und zu bestärken, ihre Erfahrungen in einer Vorbildrolle an CL in einer ähnlichen Situation wieterzugeben und so ihr eigenes Gefühl der Selbstwirksamkeit weiter zu stärken? Wie könnte sich das in Form eines zusätzlichen Bausteins widerspiegeln (z. B. Trainings für freiwillige CL, Anschluss mit Kompetenzzentren?) Hier böte sich eine doppelte Chance, da CL mit ihrer persönlichen Erfahrung tendenziell ein hohes Maß an Authentizität erzielen und den betreuten Jugendlichen in ihren besonderen Lebenslagen gegenüber hochsensibilisiert gegenübertreten.
- Weitere Kontaktwünsche: Würden sich die CL auch untereinander vernetzen wollen, z. B. in Form einer gemeinsamen WhatsApp-Gruppe?



Outcome | Beobachtungen & Folgerungen 2022 (1/2)

Die Selbstwirksamkeit der teilnehmenden CL wird durch das ÜC nachweislich gestärkt; die bewährte Kooperationsstruktur zwischen Regelsystem und externen ÜC sollte fortgeführt werden

Beobachtungen

- Selbstwirksamkeit nimmt zu; Unterstützungsbedarf besteht fort: Die befragten CL verzeichnen laut eigener Aussage insbesondere im Bereich der Selbstwirksamkeit und -ermächtigung Fortschritte, damit wird ein zentrales Teilziel des ÜC – die Teilnehmenden mit wichtigen Selbsthilfe-Kompetenzen für ein selbstständiges Leben auszurüsten – eingelöst. Obwohl sie sich aufgeklärter fühlen, besteht aber ein Kernbedarf in den Bereichen Behörden, Schule und Ausbildung fort.
- Hilfsbereitschaft bei CL groß: Mit 7 von 10 befragten CL gab ein Großteil an, sich vorstellen zu können als Ansprechpartner*in für andere CL zur Verfügung zu stehen.
- Erfolgsfaktor Außenperspektive & externe Rolle: Die befragten Fachkräfte schreiben der (system-)externen Rolle der ÜC eine Schlüsselwirkung hinsichtlich der gelingenden Unterstützungsarbeit zu. Diese trägt zu einem harmonischeren und lockeren Klima in der Zusammenarbeit zwischen den Jugendlichen und den Fachkräften bei.

- Bereitschaft eines Großteils der befragten CL, sich selbst als Mentor*in für andere Jugendliche zur Verfügung zu stellen, legt nahe, ein Peer-2-Peer-Format ggf. zunächst in einem bewährten Rahmen mit ein bis zwei CL zu erproben. Eine Integration dieses Formats wäre beispielsweise auch während der Umsetzung eines Gruppenangebotes denkbar und hätte gleichzeitig den positiven Effekt, dass die Mentor*innen selbst in spezifischen Bereichen einen Kompetenzzuwachs erfahren, weil sie selbst Unterstützung leisten und dadurch an Selbstbewusstsein gewinnen.
- Externe Rolle der ÜC beibehalten: Die Ergebnisse der Befragungen verdeutlichen, dass insbesondere das organisch gewachsene Zusammenspiel zwischen Regelsystem und der externen Rolle der ÜC viele positive Effekte unmittelbar bezogen auf die Qualität der Beziehungsarbeit mit den CL sowie auf Ebene der fachlichen Zusammenarbeit im Unterstützungssystem mit sich bringen, weshalb sich eine Fortführung dieser bewährten Kooperationsstruktur empfiehlt.



Outcome | Beobachtungen & Folgerungen 2022 (2/2)

Die ÜC verfügen über gebündeltes Wissen und Netzwerkkontakte, die von einigen, jedoch noch nicht von allen Fachkräften im gleichen Maße abgerufen werden; eine Ausweitung wird empfohlen

Beobachtungen

- ÜC wichtige Wissens- und Netzwerkressource: Ein Großteil der Fachkräfte greift auch aktuell noch regelmäßig und dankbar auf die gebündelten Netzwerkzugänge sowie das spezifische Wissen der ÜC zurück – die Vermittlung erfolgt i. d. R. dialogisch durch enge gemeinsame Abstimmungen in der Betreuungsarbeit.
- Zusammenarbeit zwischen ÜC und Fachkräften gut etabliert: Fachkräfte fühlen sich dank der gut eingespielten. vertrauensvollen Zusammenarbeit "sicherer". Die Aufgabenteilung erfolgt dynamisch und situationsabhängig, was für die Fachkräfte einen großen Mehrwert birgt: Die ÜC setzen anlassbezogen und durch ganzheitliche Unterstützung dort an, wo die Fachkräfte und das Regelsystem laut eigener Aussage an ihre (formalen) Grenzen stoßen (z. B. aufgrund kontingentierter Fachleistungsstunden) und ermöglichen so Unterstützungsleistungen in einem Individualisierungsgrad, der sonst schlicht nicht realisierbar wäre.

- Netzwerkpotenzial noch nicht voll ausgeschöpft: Wenngleich insbesondere die Fachkräfte in stationären Einrichtungen bereits gezielt und routiniert auf die ÜC bei themenspezifischen Fragestellungen zurückgreifen und den Zugang zu bestimmten Ansprechpartner*innen regelmäßig nutzen, wurde aus Perspektive der Pflegeeltern der Bedarf nach mehr Vernetzung geschildert. Hier könnte noch gezielter der (Wissens-)Austausch mit dem Pflegeelternnetzwerk kultiviert und verstärkt werden.
- Wissens- und Netzwerkressourcen sichern: Um das gebündelte Wissen und Schlüsselkontakte nachhaltig und effizient für das breitere Unterstützungsnetzwerk zugänglich zu machen. empfiehlt es sich, zentrale Wissens-Kontaktbestände der ÜC systematisch (z. B. auf einer gemeinsam genutzten IT-Plattform / Intranet, etc.) zu dokumentieren, zusammenzutragen und zu sichern, um möglichen Verlusten (z. B. für den Fall von personellen Wechseln) vorzubeugen.



SCHLUSSFOLGERUNGEN & HANDLUNGS-EMPFEHLUNGEN

Integration der veränderten Anforderungen des KJSG

Das Angebot ÜC der JBHT greift seit Projektbeginn die Anforderungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG, §§ 41/41a SGB VIII) auf verschiedenen Ebenen auf, indem...

individualisiert

...es **flexibel** an der komplexen Verbindung **individueller Bedarfe und Themen anknüpft**, die die CL vor Herausforderungen stellen und sie altersunabhängig längerfristig bei deren Bewältigung begleitet – auch über die Volljährigkeit hinaus bzw. mit Möglichkeit zur Rückkehr in das Hilfssetting.





...die Selbstwirksamkeit der teilnehmenden CL stärkt und sie durch die aktive Einbindung ihrer Bedarfe, Ansprüche und Kompetenzen dazu befähigt, ihr alltägliches Leben zunehmend selbstständiger zu bestreiten und ihre Zukunftsplanung aktiv mitzugestalten.





...es durch umfassende **Angebote für Gespräche** sowie eine vertrauensvoll und langfristig angelegte **Beziehungsarbeit** mit ihren ÜC, aber auch **Vernetzung unter Gleichaltrigen** einen Raum der Akzeptanz und des respektvollen Austausches schafft.





...es den CL konkret **Wege, Handlungsmöglichkeiten und Ansprechpersonen aufzeigt** und an die Hand gibt, durch die sie ihre **Lebenssituation** (durch finanzielle Hilfen, Aus-/Weiterbildungswege, etc.) unmittelbar **verbessern** können.





...es durch seinen aufsuchenden Charakter **Mobilitätshürden** und den **Zugang zu solchen Angeboten** insbesondere im ländlichen und strukturarmen Umfeld des Kyffhäuserkreises effektiv verankert.





...es auch die zuständigen Fachkräfte wie Pflegeeltern und Betreuungskräfte im Sinne des KJSG für die spezifischen Lebenssituationen der CL sensibilisiert und auch ihnen das nötige Wissen und Netzwerke für eine bedarfsorientiere und befähigende Betreuung der Jugendlichen an die Hand gibt.





Handlungsempfehlungen (1/3)

Folgende strategische Empfehlungen lassen sich basierend auf den Befunden der Evaluation entwickeln

1.

Entwicklung einer rechtskreisübergreifenden Verantwortungsgemeinschaft

Es bedarf der Etablierung einer engen und regelhaften, durch fachliche Standards und Prozesse abgesicherter Kooperationen zwischen Jugendamt, anderen Sozialleistungsträgern und den Übergangscoaches. Ziel muss die Etablierung einer rechtskreisübergreifenden Verantwortungsgemeinschaft der unterschiedlichen Leistungsträger sein, die gemeinsam verlässliche Strukturen schaffen und CL nicht länger in die Situation bringen, sich als hilfsbedürftige Bittsteller*innen zu erfahren oder darstellen zu müssen. Eine geeignete Plattform könnte dafür die gut etablierte Jugendberufsagentur des Kyffhäuserkreises sein.

3. Stärkung von bildungs- und berufsbezogenen Aspekten

Bei der Begleitung der CL sollte – in enger Kooperation mit Lehrkräften, Schulen, Ausbilder*innen und Ausbildungsbetrieben – noch stärker als bisher ein Augenmerk auf bildungs- bzw. berufsbezogene Aspekte gerichtet werden. Angesichts des enormen Fachkräftemangels, der thüringenweit bevorsteht und der durch eine starke Abwanderungstendenz zusätzlich verschärft wird, sind die Chancen für eine Arbeitsmarktintegration von CL trotz ihrer schwierigen Ausgangsbedingungen gut. Dem sollte das Coaching stärker als bisher Rechnung tragen. Die Kompetenz des Projektträgers bietet dafür eine gute Voraussetzung – das spiegelt sich bereits in den vorliegenden positiven Ergebnissen im Bereich Schule / Ausbildung wider.



m Vordergrund der Ziele stehen 1. die **Verbes** serung der beruflichen Chancen der CL bzw. das Heben ihrer Entwicklungspotenziale sowie 2. die Begegnung immer wieder auftauchender finanzieller Herausforderungen (Gefahr der Verschuldung). Als Lösungsweg wird eine noch stärkere Sensibilisierung von Ansprechpersonen in Schulen, Ausbildungsbetrieben oder Banken gewünscht. Idealerweise sollte ein Netzwerk von Personen entstehen, das regelmäßig mit den ÜC zusammenarbeitet sowie mit den zuständigen Fachkräften vernetzt ist. Denn jene Akteure verfügen über ein vertieftes Verständnis der besonderen Lebenssituation von CL und setzen sich als Mentor*in des Themas und der Zielgruppe in ihren jeweiligen institutionellen / organisatorischen Kontexten für die Belange der CL ein. Auf Grundlage der Evaluationsbefunde wird zudem ein noch gezielterer Netzwerkausbau (insbes. bezogen auf Pflegefamilien) nahegelegt, um das Unterstützungspotenzial des ÜC noch optimaler auf Bedarfe abzustimmen.



Handlungsempfehlungen (2/3)

Folgende strategische Empfehlungen lassen sich basierend auf den Befunden der Evaluation entwickeln



Ausweitung der Altersspanne für das Übergangscoaching

Insbesondere seitens der Fachkräfte wird ausdrücklich ein früher(er) Beginn des Angebots gewünscht: Dieses sollte nicht erst einsetzen, wenn Volljährigkeit und Auszug bereits kurz bevorstehen und die Gefahr groß ist, dass die CL "in ein Loch fallen". Idealerweise sollten Jugendliche in der stationären Jugendhilfe bereits ab dem 15. oder 16. Lebensjahr erste Angebote erhalten, zu dem Zeitpunkt also, zu dem einige Jugendliche eine berufliche Ausbildung beginnen. Dies würde auch einen Vertrauensaufbau langfristigen begünstigen. Insbesondere die als zentral herauskristallisierte ÜC der begünstigt Außenperspektive die individualisierte Beziehungsarbeit einem zu frühestmöglichen Zeitpunkt. Wie sich in den Befragungen gezeigt hat, bieten Gruppenangebote ein ideales Setting für einen möglichen Projekteintritt und schaffen zudem ergänzend Möglichkeiten Austauschs zwischen Jugendlichen, die ähnliche Lebenskontexte teilen. Sie bieten den jüngeren CL frühzeitig Gelegenheit zum Knüpfen wichtiger sozialer Kontakte und Freundschaften, die für die weitere Verselbstständigung unabdingbar sind.



Coming-Back-Option jederzeit und niederschwellig

Ebenso sollte der Kontakt mit CL, die das Coaching oder andere Formen der Begleitung bereits hinter sich gelassen haben, niederschwellig aufrechterhalten werden (regelmäßige Sprechstunde, Handynummer, WhatsApp-Gruppe), so dass diese in Krisensituationen auch weiterhin eine*n Ansprechpartner*in haben. Dies ist ein ausdrücklicher Wunsch vieler der interviewten CL. Möglichkeiten der erneuten Kontaktaufnahme sollten daher möglichst unkompliziert, vielfältig und direkt gestaltet und explizit kommuniziert werden, um CL in Krisensituationen jederzeit und unverbindlich eine "offene Tür" zurück zum ÜC zu signalisieren. Nicht zuletzt mit Blick auf die im KJSG verankerte "Coming-Back-Option" wäre eine solche Erweiterung des Angebots zielführend.



Gruppenangebote weiter verstetigen

Pandemiebedingt mussten die ursprünglich geplanten Gruppenangebote erheblich reduziert werden. Aus Sicht von CL und Fachkräften sollten sie jedoch schnellstmöglich wieder gestärkt werden. Sie geben **Gelegenheit zu Austausch und Vernetzung** und schaffen damit langfristig auch Grundlagen für stärkere Selbstorganisation und eigenständige Interessenvertretung der CL. Hier könnte die **Vernetzung mit dem CLZT¹** Synergien schaffen, die bereits in erste erfolgreiche Gruppenformate mit positiver Resonanz gemündet sind. Zudem bietet sich gleichsam die Chance, **Peer-Peer-Formate** zwischen CL zu erproben und ggf. zu integrieren.



1: Careleaver-Zentrum Thüringen

Handlungsempfehlungen (3/3)

Folgende strategische Empfehlungen lassen sich basierend auf den Befunden der Evaluation entwickeln



Diverser aufgestelltes ÜC-Team

Bereits die erste Erhebungsphase hat gezeigt, dass die Aufgabe des Übergangscoachings derzeit ausschließlich weiblichen von Fachkräften wahrgenommen wird. Nach Schilderungen aus den Interviews gelingt es weiblichen CL jedoch oft leichter, eine enge und vertrauensvolle Bindung zu den (weiblichen) Coaches aufzubauen, als männlichen CL. Da die Evaluation insbesondere die vertrauensvolle Beziehungsarbeit als einen wichtigen Schlüsselfaktor für den Erfolg des Coachings identifiziert hat, könnte dies dafür sprechen, künftig auch männliche Fachkräfte in das Angebot einzubeziehen bzw. das ÜC-Team insgesamt diverser - auch unter Einbezug verschiedenen themenspezifischen Fachwissens - aufzustellen, um männlichen CL den Aufbau tieferen und langfristigen von Vertrauensbeziehungen zu erleichtern.



Die Vorzüge der (system-)externen Perspektive der ÜC haben sich in vielfachen Weise in den Gesprächen mit den Fachkräften sowie mit den CL abgezeichnet: Während die persönlichen Belange der Jugendlichen im hektischen Alltag der Betreuungseinrichtungen zwischen Schichtwechseln, Fachleistungsstunden und Dienstvorschriften des Regelsystems schnell untergehen, haben die Jugendlichen im Rahmen der Einzelfallhilfe eine*n externe*n Begleiter*in bzw. kollegiale*n Sparrings-Partner*in, der*die den CL zuhört und sie individuell je nach Anlass und Bedarf angemessen fördert und fordert. Für viele CL, die mit dem Jugendhilfesystem aufgewachsen sind, ist die Beziehungstiefe und der Vertrauensgrad nicht selten etwas Neuartiges, was jedoch gleichzeitig in der Zusammenarbeit außerhalb des typischen Jugendhilfesettings Möglichkeiten der Vertrauensarbeit durch ein mehr an Zeit, Aufmerksamkeit und Flexibilität eröffnet, die eine Fachkraft im Regelsystem nicht aufbringen könnte. Diese Konstellation ergänzt sich mit der Regelbetreuung und wirkt sich so nicht nur bereichernd auf die Entwicklung der CL aus, sondern erfüllt als unabhängige Wissens- und Kompetenzvermittlung auch eine Schnittstellenfunktion zwischen verschiedenen Systemen, in denen die CL und Fachkräfte sich bewegen. Der zentrale Mehrwert des Projekts liegt somit in der Beibehaltung dieser verstetigten wie dynamischen Kooperations- und Aushandlungsstruktur von Unterstützungsleistungen, welche auf dem Wechselspiel zwischen den Fachkräften im Rahmen der Hilfen zur Erziehung und der externen Begleiter- bzw. Lots*innenrollen der ÜC basiert.



Inhalt

		04
		Appendix
		Seite 78 - 79
		Quellenverzeichnis



Quellenverzeichnis

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021). Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinderund Jugendstärkungsgesetz KJSG). Abgerufen 15. August 2022 von https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/neues-kinderund-jugendstaerkungsgesetz-162860.
- Jugendberufshilfe Thüringen (2019). Projektantrag im Rahmen des Programms "Brückensteine Careleaver Deutschland".
 Übergangscoaching für Careleaver im Kyffhäuserkreis.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) (2018). Bildung im Kyffhäuserkreis. Bildungsbericht 2018, Sondershausen. Abgerufen am 22. August 2022 von https://www.kyffhaeuser.de/daten/uploads/uploads-aus-den-aemtern/dezernat-2/ii.1-juso/ii.1-referat-jugend/ii.1.1.3-praevkitaplanung/planung/armutspraevention/bildungsbericht-kyffhaeuserkreis.pdf.
- Thüringer Landesamt für Statistik (2018). Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner nach Kreisen in Thüringen. Abgerufen 24. Juni 2021 von https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz002022%7C%7C.
- Thüringer Landesamt für Statistik (2021a). Bevölkerung der Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften nach Geschlecht in Thüringen. Abgerufen 22. August 2022 von https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=gg000102%7C%7C.
- Thüringer Landesamt für Statistik (2021b). Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2020 in 20 Thüringer Kreisen rückläufig. Pressemitteilung 382/2021 vom 20. Dezember 2021. Abgerufen am 22. August 2022 von https://statistik.thueringen.de/presse/2021/pr_382_21.pdf.
- Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) (Hrsg.) (2020). Zweiter Thüringer Sozialstrukturatlas mit der Fokussierung auf Armut und Armutsprävention, Erfurt. Abgerufen 20. Juni 2022 von https://www.tmasgff.de/fileadmin/user_upload/Allgemein/Publikationen/soziales_zweiter_thueringer_sozialstukturatlas_2020.pdf.





Vielen Dank!

Ulrike Sommer GESCHÄFTSFÜHRERIN

Wider Sense GmbH Rungestraße 17 D - 10179 Berlin T + 49 [0] 30 240 882 4-0 F + 49 [0] 30 240 88 24 10 sommer@widersense-trafo.org www.widersense.org

Lisa Steinke BERATERIN

Wider Sense GmbH Rungestraße 17 D - 10179 Berlin T + 49 [0] 30 240 882 4-0 F + 49 [0] 30 240 88 24 10 steinke@widersense.org www.widersense.org

Yonca Erek ANALYSTIN

Wider Sense GmbH Rungestraße 17 D - 10179 Berlin T + 49 [0] 30 240 882 4-0 F + 49 [0] 30 240 88 24 10 erek@widersense.org www.widersense.org